

Nationalparkzertifikat für Almen



*Almentwicklungskonzept 2015
Außergschlöss Alpe*



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirt-
schaftsfonds für die Entwick-
lung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die
ländlichen Gebiete





Almentwicklungskonzept Außerschlöss Alpe 2015

Auftraggeber:

**Nationalpark Hohe Tauern
Kirchplatz 2
A-9971 Matrei i.O.**

**Bearbeitung:
Thomas Steiner
Sylvia Farbmacher**

Auftragnehmer:

**eb&p Umweltbüro GmbH
Bahnhofstraße 39
A-9020 Klagenfurt**

**Bearbeitung:
Susanne Aigner
Monika Dubbert
Anna Gruber**

INHALT	SEITE
1 EINLEITUNG	3
2 KURZBESCHREIBUNG DER ALM	4
2.1 Die Außergschlöss Alpe	4
2.2 Almbewirtschaftung und Maßnahmen	4
3 KENNDATEN DER AUßERGSCHLÖSS ALPE	6
3.1 Datenblatt	6
3.2 Bedarfserhebung.....	7
4 NATURA 2000 UND NATURSCHUTZ– SITUATION, ZIELE UND MAßNAHMEN	11
4.1 FFH-Lebensräume und ihre Verbreitung.....	11
4.2 Maßnahmen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie auf der Außergschlöss Alpe	13
4.3 Umsetzung der Moorkartierung.....	14
4.4 Im Almentwicklungskonzept 2008 umgesetzte Maßnahmen	14
5 AUFLAGEN UND RICHTLINIEN FÜR NACHHALTIGE ALMENTWICKUNG IM NATIONALPARK HOHE TAUERN TIROL	15
6 MONITORING AUßERGSCHLÖSS ALPE	18
6.1 Maßnahmenflächen und Monitoringstandorte	18
6.1.1 Maßnahmenflächen	19
6.1.2 Monitoringstandorte.....	24
6.2 Gesamtartenliste der Monitoringstandorte auf der Außergschlöss Alpe.....	26
6.3 Vegetationsaufnahmen 2015 und zugehörige Maßnahmenflächen	28
7 ALMWIRTSCHAFTLICHE NUTZUNGSGRENZEN	36
8 LITERATURVERZEICHNIS	39
9 NATURSCHUTZPLAN AUF DER ALM.....	42

1 Einleitung

Das Nationalparkzertifikat auf Almen ist eine freiwillige Übereinkunft zwischen Almbewirtschaftern und dem Nationalpark Hohe Tauern Tirol. Mit dem Nationalparkzertifikat soll eine nationalparkgerechte Bewirtschaftung und Entwicklung der Almen gewährleistet werden. Es dient als Voraussetzung für die Gewährung von Fördermitteln. Individuelle Auflagen und Maßnahmen für die Verleihung des Zertifikats werden in einem partnerschaftlich ausgearbeiteten Almentwicklungskonzept festgelegt. Die Verpflichtungsdauer für die Umsetzung vorgeschlagener Maßnahmen ist auf einen mittelfristigen Zeitraum ausgerichtet. Durch das Nationalparkzertifikat auf Almen sollen beide Seiten profitieren: Der Almbewirtschafter hat eine langfristige Planungsgrundlage für notwendige Investitionen, Schwendmaßnahmen und die Umsetzung von Ideen wie Direktvermarktung oder Bildungsangebote. Der Nationalpark hingegen hat eine Garantie dafür, dass die Alm naturschutzfachlich sensibel und nationalparkgerecht bewirtschaftet wird und kann ein Netzwerk aus innovativen, ökologisch bewirtschafteten Almen aufbauen, mit denen gemeinsam almübergreifende Projekte durchgeführt werden können. Das Almentwicklungskonzept ist eine wesentliche Basis für die Erlangung des Nationalparkzertifikats.

Das vorliegende Almentwicklungskonzept beinhaltet folgende Punkte:

- a) **Bedarfserhebung und Umsetzung:** Hier werden die bereits umgesetzten Maßnahmen und der prinzipielle Bedarf an weiteren Maßnahmen und ihre Prioritäten abgeklärt.
- b) **Natura 2000 und Maßnahmenumsetzung:** Hier wird die Situation der FFH-Lebensräume und ihr Erhaltungszustand auf der Alm mit dem des Nationalparks (lt. Standarddatenbogen) verglichen und Entwicklungsziele für die Lebensräume festgelegt. Weiters werden die bisherigen Maßnahmen und ihre Wirkung analysiert und weitere Maßnahmen vorgeschlagen, die im Rahmen von Vertragsnaturschutz (z.B. über Naturschutzplan auf der Alm) umgesetzt werden können.
- c) **Vegetationsökologisches Monitoring:** Die Monitoringflächen werden dargestellt und die Wirksamkeit der Maßnahmen geprüft.
- d) **Auflagen und Richtlinien:** Die Almbauern müssen, um das Nationalparkzertifikat zu erhalten, eine Reihe von Auflagen und Richtlinien einhalten. Diese werden tabellarisch dargestellt und die Situation auf der Alm für jeden Punkt separat beurteilt.
- e) **Naturschutzplan auf der Alm:** Im Rahmen vom Naturschutzplan auf der Alm werden in Abstimmung mit den Almbewirtschaftern Maßnahmen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie und Maßnahmen zur Erhaltung oder Erhöhung der Strukturvielfalt, naturschutzfachlich wertvoller Weideflächen und Landschaftselementen festgelegt.

2 Kurzbeschreibung der Alm

2.1 Die Außerschlöss Alpe



Die Seitentäler der Alpen wurden bereits in der Bronzezeit (1.800 bis 800 v. Chr.) besiedelt. Grund dafür waren die im Gebirge vorhandenen Erzlagerstätten. Spätestens zur Völkerwanderungszeit waren die Erzsucher auch im Gschlöß, was auch der Name Scheleß (zelezo = Eisen), von dem sich der Name „Gschlöß“ ableitet, besagt. Ab wann genau das Gschlöß als Weidegebiet bewirtschaftet wurde ist nicht bekannt. Vermutlich wurden die Gebiete bereits im 6. und 7. Jhd. n. Chr. genutzt. Für Hirten haben schon damals

einfache Unterkünfte bestanden. (Quelle: Exkursionsbericht Gschlössstal – Ein Kultur- und Naturwissenschaftlicher Leitfaden des Nationalparks Hohe Tauern Tirol, link:

www.hohetauern.at/dmdocuments/2008_Dateien/Online-Services/Exkursionsberichte/exk_gschloess.pdf)

Bereits 1688 gingen Almbesitzer daran, eine Kapelle zu Ehren der Gottesmutter zu erbauen. Es stand auf halbem Wege zwischen Außer- & Innerschlöß und wurde gleich zweimal von Lawinen zerstört, das 2. Mal vor 200 Jahren. 1870 wurde die heutige Felsenkapelle erbaut (siehe Bild links oben).

2.2 Almbewirtschaftung und Maßnahmen



Die Alm ist eine gemischte Alm mit Milchkühen (11 Stück), Galtvieh und Mutterkühe (32 Stück), Schafe (ca. 867 Stück inkl. Lämmer) und Ziegen (ca. 109 Stück inklusive Kitze).

Insgesamt 30 Höfe haben Auftriebsrechte auf der Außerschlösser Alm. 25 Betriebe treiben Vieh auf die Alm, viele davon ausschließlich Schafe.

Die Milchkühe liefern rund 10.000 Liter Milch, welche aber nicht auf der Alm verarbeitet wird. Die Milch- und Mutterkühe mit ihren Kälbern sind

während des Almsommers im Talboden, der Rest (Ziegen, Schafe und Galtvieh sind auf den höher gelegenen Almweiden). Die Almhütten sind im Besitz von Mitgliedern der Agrargemeinschaft. Zum Teil werden diese vermietet.



Im Vorjahr wurde der Almstall neu gebaut. Er entspricht den modernen Anforderungen mit Mistplatz und dichter Jauchengrube. Der Strom kommt derzeit aus einem Dieselaggregat. Die Milchkühe sind nachts eingestallt. Auf der Außerschlöss Alm findet derzeit kein Ausschank statt. Unmittelbar ober den Almgebäuden befindet sich jedoch ein Gasthaus.

Die Außerschlöss Alpe liegt im Bereich eines der am stärksten touristisch frequentierten Täler des Nationalparks. Unzählige Touristen wandern

während der Sommersaison täglich vorbei. Aus diesem Grund müssen hier Maßnahmen und Investitionen besonders schonend durchgeführt werden, da das Gebiet ein Aushängeschild des Nationalparks ist.

Allgemeine Anmerkungen zur Alm (Problembereiche und Defizite): . Die Alm ist sehr blockig und aufgrund des Strukturreichtums schwierig zu bewirtschaften. Die flächenbezogenen Maßnahmen sind Schwenden von Zwergsträuchern, Weidemanagement und kleinflächige Entsteinungsmaßnahmen.

Zu erwartende Erfolge und Verbesserungen: Durch die Maßnahmen soll die Alm in ihrer Ausdehnung und ihrer Naturnähe erhalten bleiben. Die zentralen Almweiden sollen aktiviert und ausgewogen beweidet werden. Die Feuchtfläche und Moore im derzeitigen Zustand erhalten bleiben.

Naturschutzfachlich wertvolle Biotope der Alm: Die Alm ist insgesamt von sehr hohem naturschutzfachlichen Wert. Sie ist sehr blockig, zum Teil unzugänglich und naturnah. Lt. Moorkartierung von WITTMANN et al. 2007 wurden folgende Moore ausgewiesen (siehe Karte FFH-Lebensraumtypen und Moore (Nr. 923, 145, 121, 121A). Es sind keine Maßnahmen zum Schutz der Moore erforderlich.

3 Kenndaten der Außergschlöss Alpe

3.1 Datenblatt


Name der Alm (lt. Mehrfachantrag):	Außergschlöss Alpe		
Almbetriebsnummer lt. Mehrfachantrag:	9636854		
Telefon:	04875/6203		
Nationalpark:	<input type="checkbox"/> Kernzone <input type="checkbox"/> Außenzone		
Almtyp der Maßnahmenfläche:	<input type="checkbox"/> Hochalm (> 1.700 m) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelalm (1.400 bis 1.700 m) <input type="checkbox"/> Niederalp (<1.400 m)		
Flächengröße der Alm lt. Mehrfachantrag:	665,56		
Pachtflächen:			
Gesamtfutterfläche der Alm (lt. Mehrfachantrag):	318,55		
Tierbesatzdichte der Alm (GVE/ha Futterfläche):	0,53		
Almeigentümer/in (Name und Adresse):	Agrargemeinschaft Außergschlöss Klaunz 10 9971 Matrei i. Osttirol		
Obmann/Obfrau/Substanzverwalter/in:	Thomas Klaunzer		
Bewirtschafter/Förderwerber:	Agrargemeinschaft Außergschlöss Obmann Thomas Klaunzer Klaunz 10 9971 Matrei i. Osttirol		
Maßnahmen Verantwortliche/r:	Thomas Klaunzer		
Anzahl der Mitglieder der Agrargemeinschaft:	30		
Auftreibende Mitglieder der Agrargemeinschaft:	25		
Anzahl der Almhütten (davon almwirtschaftlich genutzt):	eine Hütte befindet sich im Almdorf und eine am Tauern. Im Almdorf befinden sich mehrere Almhütten, diese werden zum Teil vermietet.		
Anzahl der Almställe (davon almwirtschaftlich genutzt):	1		
Anzahl der Hirten/Senner/innen:	ein Hirte ist gemeldet, ein weiterer schaut nach den Schafen		
Ausschank/Gasthaus (vhd/nicht vhd):	vorhanden, gehört aber nicht zur Agrargemeinschaft		
Almtyp (Galtviehalm/Melkalm/Schafalm...):	Galtviehalm und Melkviehalm = gemischte Alm		
Bewirtschaftungsform:	Staffelweide		
Erreichbarkeit der Alm (PKW/Traktor/Seilbahn/Triebweg bzw. Steig):	PKW		
Erschließungskonzept des Nationalparks (NPHT TIROL 2011):	Hier wird angegeben, dass zum Stand des Erschließungskonzeptes (2011) für den Hochleger (extensive Fläche) der Außergschlöss Alpe ein Erschließungsantrag für einen Traktorweg eingereicht ist. Das Projekt war zum Stand 2011 noch nicht bewilligt aber im Gespräch.		
Auftriebszeiten:	Rinder: 20. Juni – 21. September; Schafe: Ende Mai – 21. September		
Auftriebszahlen:	Kategorie	Anzahl	GVE
	Kälber (bis ½ J)	5	2
	Rinder (1/2 bis 2 Jahre)	25	15
	Rinder (ab 2 Jahre)	19	19
	Milchkühe	11	11
	Schafe (unter 1 Jahr)	295	20,65
	Schafe (ab 1 Jahr)	572	85,8
	Pferde (unter 1 Jahr)		
	Pferde (ab 1 Jahr)		

	Ziegen (unter 1 Jahr)	24	1,68
	Ziegen (ab 1 Jahr)	85	12,75
	weitere auf der Alm gehaltene Tierarten		
	Summe	1036	167,88
Durchschn. Milchleistung pro Kuh und Almperiode in kg:	20 Liter Milch pro Tag		
Angaben zu Tierrassen (Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen):	Fleckvieh, Bergschaf, Steinschaf		
Zufütterung:	1 kg Kraftfutter und im Herbst ein bisschen Heu (bei schlechter Weide)		
Düngung (z.B. Almanger, hüttennahe Bereiche, Bergmäher, ...):	Art des Düngers: Festmist wird gestreut und Jauche wird aufgespritzt (Jauchengrube und Mistlagerstätte)		
	Wie viel wird gedüngt: 20 – 30 m ³ (Grube), also ca. 50 m ³ Mist, Mist von 11 Kühen		
	Wann wird gedüngt: Herbst		
	Was wird gedüngt (Bergmäher, Almanger): Milchkuhweide und Kälberweide hinterm dem Stall		

3.2 Bedarfserhebung

Tabelle 1: Bedarfserhebung 2015 und Vergleich mit umgesetzten Maßnahmen

Maßnahme	Kein Bedarf	Bis 2015 umgesetzt	Bedarf vorhanden	Bemerkungen 2008	Bemerkungen 2015
Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität und Attraktivität der Landschaft					
Leistungsabgeltungen für Naturschutzauflagen	X			<i>Es ist kein Schutz und keine Maßnahmen bei besonders sensiblen Lebensräumen erforderlich.</i>	derzeit kein Thema
Revitalisierung von Almflächen		X	X	<i>Die Alm ist sehr grob – strukturreich und steinig – Schwendmaßnahmen sind vor allem in den höher liegenden Bereichen, bei Zwergsträuchern und Jungbäumen erforderlich. Weidemanagement</i>	Umgesetzt: Moor/Feuchfläche: 1,35 ha Lärchenweide herstellen: 0,24 ha Magerweide herstellen: 1,37 ha Geplant: Die vorgenommenen Maßnahmen wurden umgesetzt und wieder neue Maßnahmen für die nächsten Jahre mit den Almbewirtschaftern besprochen.

Maßnahme	Kein Bedarf	Bis 2015 umgesetzt	Bedarf vorhanden	Bemerkungen 2008	Bemerkungen 2015
				 <p style="text-align: center;">Abbildung 1: Lesesteinhaufen</p>	
Erhaltung und Anlage von Landschaftselementen	X			<i>Ist derzeit kein Thema.</i>	Ist derzeit kein Thema.
Instandsetzung, Revitalisierung und Bewirtschaftung von Bergmähdern	X			<i>Bis vor fünf Jahren wurde im Außergschlöss noch gemäht. Diese Bergmähdern werden jedoch aus Zeitgründen eher nicht mehr aktiviert.</i>	Die Bergmähdern werden aus Zeitgründen nicht mehr gemäht.
Maßnahmen für die almwirtschaftliche Infrastruktur					
Investitionen bei Almhütten und Ställe		X	X	<i>Der Almstall wurde im Vorjahr neu gebaut. Es befindet sich ober dem Stall eine kleine Hütte, diese soll renoviert werden. Einer Brücke ist Baufällig. Sie soll den Wanderern und für Bewirtschaftungszwecke dienen. Derzeit ist sie nicht mehr befahrbar und stellt eine Gefahr dar.</i>	Bedarf: Die Hirtenunterkunft soll neu gebaut werden. Ebenfalls wurden zwei Brücken neu gebaut.
Wasserversorgung	X			<i>Die Quellfassung wurde kürzlich erneuert.</i>	Die Wasserversorgung auf der Alm passt.
CO2-neutrale Energieversorgung unter besonderer Berücksichtigung einer ökologisch schonenden Bauweise	X			<i>Die Melkanlage wird mit einem Dieselaggregat betrieben. Ein Wasserkraftwerk wird überlegt, ist in den nächsten Jahren jedoch nicht geplant.</i>	Das Dieselaggregat wird in den nächsten Jahren beibehalten.
Maßnahmen zur sachgerechten Düngewirtschaft (Mistplatz, Jauchengrube, biologische Kläranlage), Wasserentsorgung	X			<i>Der Mistplatz und die Jauchengrube sind neu. Mist und Jauche werden jährlich im Herbst auf der Alm ausgebracht. Die Milchkühe sind nachts eingestallt.</i>	Der gesamte Mist wird auf der Alm ausgebracht.
Errichtung von Produktveredelungsstätten (Sennereien und Käselager) und/oder Direktvermarktung auf der Alm (Vermarktungsraum, Schausennerei)	X			<i>Derzeit nicht geplant, da der Milchwagen auf die Alm fährt.</i>	Die Milch wird weiterhin vom Milchwagen geholt.

Maßnahme	Kein Bedarf	Bis 2015 umgesetzt	Bedarf vorhanden	Bemerkungen 2008	Bemerkungen 2015
Wegebau/Sanierung			X	<i>keine Maßnahmen erforderlich</i>	Geplant: Ein Triebweg auf der rechtsufrigen Bachseite („Achsel“) ist im Gespräch.
Erschließungskonzept des Nationalparks (NPHT TIROL 2011):					Hier wird angegeben, dass zum Stand des Erschließungskonzeptes (2011) für den Hochleger (extensive Fläche) der Außerschloss Alpe ein Erschließungsantrag für einen Traktorweg eingereicht ist. Das Projekt war zum Stand 2011 noch nicht bewilligt aber im Gespräch.
Nationalparkförderung					
Erschließungsverzicht für Almen	X			<i>wird beantragt</i>	wird beantragt
Erschließungsverzicht für Bergmäher	X			<i>keine Bergmäher vorhanden</i>	keine Bergmäher vorhanden
Abgeltung für die erschwerte Bewirtschaftung von Flächen im Nationalpark und Erhaltung eines regionstypischen Landschaftsbildes	X			<i>wird beantragt</i>	wird beantragt
Traditionelle Bauweisen auf Almen		X	X	<i>Maßnahmen wurden bereits durchgeführt, einige stehen jedoch an: Schafpferch, Sanierung der privaten Almhütte, der Hirtenhütte auf der Ochsalm, sowie ein Hubschraubertransport von Zaunmaterial auf die Hochalm.</i>	Umgesetzt: Der Schafpferch wurde erneuert und auch eine private Hütte. Es wurde Zaunmaterial mittels Hubschrauber auf die Alm transportiert. Geplant: Die Hirtenunterkunft soll neu gemacht werden.
Sonstige					
Sonstiges: Themenweg, Wanderweg, Kooperationsprojekte udg				<i>derzeit kein Thema</i>	derzeit kein Thema
Bedeutung der Alm für den Heimbetrieb	X			<i>nicht erhoben</i>	Die Alm hat eine sehr große Bedeutung für die Bewirtschafter.
Almbewirtschaftung früher (z. B. Käserei, Milchwirtschaft, bis wann Sennereibetrieb)	X			<i>nicht erhoben</i>	Früher als die Alm noch keine Gemeinschaftsalm war, wurde die Milch an die Käserei (Tauernhaus) geliefert, wo auch Hartkäse hergestellt wurde. Erst als Gemeinschaftsalm wurde die Milchwirtschaft reduziert.
Zukunftsvision zur Alm	X			<i>nicht erhoben</i>	Die Alm soll so erhalten bleiben, wie sie ist und auch in Zukunft in dieser Form bewirtschaftet werden.

Maßnahme	Kein Bedarf	Bis 2015 umgesetzt	Bedarf vorhanden	Bemerkungen 2008	Bemerkungen 2015
Flurnamenerhebung	X			<i>nicht erhoben</i>	Die Flurnamenerhebung wurde durchgeführt und den Almbewirtschaftern in Form einer analogen Karte zur Verfügung gestellt.

4 Natura 2000 und Naturschutz– Situation, Ziele und Maßnahmen

4.1 FFH-Lebensräume und ihre Verbreitung

In der nachfolgenden Tabelle werden die FFH-Lebensräume der Jagdhausalm, ihre Verbreitung, ihr Erhaltungszustand sowie die Entwicklungsziele tabellarisch dargestellt und mit den Daten des Standarddatenbogens des Natura 2000 Gebiets Hohe Tauern Tirol verglichen (siehe Spaltenüberschriften).

Erläuterungen zur Tabelle:

Priorität: h....hoch m....mittel g....gering k....keine	Repräsentativität: A: hervorragende Repräsentativität B: gute Repräsentativität C: signifikante Repräsentativität D: nicht signifikante Präsenz	Erhaltungszustand: A: hervorragender Erhaltungszustand B: guter Erhaltungszustand C: durchschnittlicher bis beschränkter Erhaltungszustand
--	--	--

Beschreibung der generellen Entwicklungsziele (vgl. Spaltenüberschriften) nachfolgender Tabelle:

Erhalten des FFH-Lebensraumtyps in seiner natürlichen bzw. naturnahen Ausprägung: Flächen die naturnah oder natürlich ausgeprägt sind, dazu gehören auch die Almweiden, sollen in diesem Zustand erhalten bleiben. Die bisherige Nutzungsform soll beibehalten werden.

Erhaltung des Landschaftsmosaiks: Lebensräume der Heide- und Buschvegetation, die mit genutzten Almweiden verzahnt sind (Weideflächenanteil > 25 %), sollen für die almwirtschaftliche Nutzung erhalten bleiben. Die Struktur- und Artendiversität soll erhalten bleiben.

Erhöhung der Naturnähe: Die Lebensräume sollen sich naturnah bzw. natürlich entwickeln können. Z.B. ökologisch sensible Niedermoore oder Hochmoore sollen vor Vertritt und Eutrophierung geschützt werden.

Erhöhung des ökologischen Bewusstseins: Der ökologische Wert mancher Lebensräume ist nicht im Bewusstsein der Öffentlichkeit. Für diese Lebensräume soll das Bewusstsein in der Bevölkerung erhöht werden.

Tabelle 2: FFH-Lebensräume der Außergschlöss Alpe: Verbreitung, Erhaltungszustand und Entwicklungsziele (Einstufung und Schätzung im Gelände)

FFH-Lebensraumtyp	Nationalpark Beurteilung			Alm						
	Anteil in %	Repräsentativität	Erhaltungszustand	Beurteilung			Entwicklungsziele			
				Anteil in %	Erhaltungszustand	Relevanz für Almwirtschaft	Erhaltung des FFH-LR in natürlicher bzw. naturnahen Ausprägung	Erhaltung des Landschaftsmosaiks	Erhöhung der Naturnähe	Erhöhung des ökologischen Bewusstseins
6150 Boreo-alpines Grasland auf Silikatsubstraten¹ (Windkantenvegetation mit dreispaltiger Binse über der Waldgrenze)	1	B	B	1	A	G	X			
6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden² (Borstgrasrasen unter der Waldgrenze 1.800 m)	1	A	A	2,5	B	H	X		X	
8110 Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe (Androsacetalia alpinae und Galeopsietalia ladani)	21	A	A	10,9	A	G	X			
8230 Silikاتفelsen mit Pioniervegetation des Sedo-Scleranthion oder des Sedo albi-Veronicion dillenii (Silikاتفelsen mit Mauerpfeffervegetation)	1	D		1,6	A	G	X			
9420 Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald (Naturnahe Lärchen- und Zirbenwälder)	3	A	A	1,6	A	G	X			
3220 Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation (Flüsse mit Schotterbänken und -inseln)	1	A	A	0,18	A	G	X			
3230 Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von Myricaria germanica (Schotterbänke mit dem Strauch „Deutsche Tamariske“)	1	C	B							
4070* Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Latschengebüsche)	1	D								
6520 Berg-Mähwiesen (Goldhaferwiesen)	1	A	B							
7140 Übergangs- und Schwinggrasmoore (Moore über einen Wasserkörper und Moore mit ausgeprägten Torfmoosbulten)	1	B	B							
7240* Alpine Pionierformationen des Caricion bicoloris-atrofuscae (Vegetation mit Zweifarben-Segge)	1	A	B							
8340 Permanente Gletscher	11	A	B							
91D0* Moorwälder	1	B	B							
6170 Alpine und subalpine Kalkrasen (Vegetation über Kalkgestein)										
7230 Kalkreiche Niedermoore (Moore über kalkhaltigem Ausgangsgestein)										
8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation										
4060 Alpine und boreale Heiden ³ (Zwergstrauchheiden wie die Alpenrosenheide)										

¹ Definition erfolgt lt. ELLMAUER & TRAXLER (2000): Nur Lebensräume mit Dreiblatt-Simse (*Juncus trifidus*) werden diesem Lebensraum zugeordnet, daher ergibt sich nur eine kleinflächige Verbreitung. Nach ELLMAUER (2005) müsste eine weitaus größere Fläche diesem Lebensraum zugeordnet werden.

² auch hier erfolgt die Definition lt. ELLMAUER & TRAXLER (2000)

Tabelle 3: Flächenbilanz der FFH-Lebensräume auf der Außergschlöss Alpe (nach HOFFERT et al. 2006)

FFH-Lebensraum	FFH Code	Ergebnis in ha	Anteil FFH-Lebensräume in %
Alpine Lärchen- und/oder Arvenwald	9420	6,43	1,58
Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	3220	0,73	0,18
Boreo-alpines Grasland auf Silikatsubstraten	6150	63,42	15,62
Artenreiche montane Borstgrasrasen	6230*	10,05	2,48
Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe	8110	44,17	10,88
Silikatfelsen mit Pioniervegetation des Sedo-Scleranthion	8230	6,33	1,56
Gesamtergebnis		131,13	32,29

4.2 Maßnahmen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie auf der Außergschlöss Alpe

Nachfolgend werden Maßnahmen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie vorgeschlagen. Sie wurden zum Teil im beiliegenden Naturschutzplan auf der Alm konkretisiert und gemeinsam mit den Bewirtschaftern ausgearbeitet und kalkuliert.

Der Großteil der FFH-Lebensräume der Außergschlöss Alpe liegen in Bereichen, die nicht oder nur sehr extensiv beweidet werden. Aus diesem Grund ist der Einfluss der Almwirtschaft auf die FFH-Lebensräume nur ein geringer.

Beweidet werden vor allem die primären Silikatmagerrasen (63 ha; vor allem Krummseggenrasen). Diese werden laut HOFFERT et al. (2006) im Natura 2000 Gebiet Hohe Tauern Tirol jedoch nicht nach ELLMAUER (2005) dem FFH-Lebensraum **Boreo alpines Grasland auf Silikatstandorten (Code 6150)** zugeordnet. Der Vollständigkeit halber wird jedoch erwähnt, dass diese Lebensräume zum Teil durch zunehmende Verweidung bedroht sind. Eine generell empfohlene Maßnahme für diese Lebensräume ist die standortangepasste Almwirtschaft: Die extensive Beweidung und das Schwenden von Zwergsträuchern sollte unterstützt werden.

Der zweithäufigste FFH-Lebensraum der Außergschlöss Alpe sind die **Silikatschutthalden (Code 8110) und die Silikatfelsen mit Pioniervegetation des Sedo-Scerlanthion (Code 8230)** Sie nehmen zusammen eine Fläche 50,5 ha ein. Diese Lebensräume werden von der Almbewirtschaftung kaum beeinflusst, sie sollen in ihrer natürlichen Ausprägung erhalten bleiben.

Insgesamt sind auf der Alm 10 ha dem FFH-Lebensraum **Artenreiche montane Borstgrasrasen (Code 6230*)** zugeordnet. Nach der Interpretation von ELLMAUER (2005) ist der FFH-Lebensraum auf der Alm deutlich weiter verbreitet. Die Maßnahmen 1, 2 und 3 dienen der Erhaltung dieser Lebensräume. Durch die Schwendmaßnahmen soll der Weidedruck auf die Borstgrasrasen verringert werden. Die Borstgrasrasen sind zum Teil sehr arten- und vor allem orchideenreich.

Insgesamt 6,4 ha sind dem FFH-Lebensraum **Alpine Lärchen – und/oder Arvenwald (Code 9420)** zugeordnet. Die Wälder werden zum Teil beweidet, die Einflüsse der Beweidung sind jedoch nicht gravierend. Großteils sind die Wälder sehr strukturreich, blockig und mehrschichtig aufgebaut.

³ dieser FFH-Lebensraum wurde im Nationalpark Hohe Tauern bewusst nicht nominiert und daher nicht eingestuft.

4.3 Umsetzung der Moorkartierung

Der Moorkartierung von WITTMANN et al. 2007 zu Folge sind die in folgender Liste angeführten Moore und Feuchtstandorte auf der Außergschlöss Alpe vorzufinden. Die Moore sind auch in der Karte im Anhang räumlich dargestellt. Die aktuelle Beeinträchtigung der Moore wurde erhoben und, wenn erforderlich, wurden entsprechende Maßnahmen formuliert (die betroffenen Moore sind fett hervorgehoben; Details siehe Kapitel 9 Naturschutzplan auf der Alm, Maßnahmen). Alle weiteren Moore werden weiterhin beobachtet um entsprechend auf Änderungen der Bewirtschaftung reagieren zu können.

Tabelle 4: Moore auf der Außergschlöss Alpe lt. WITTMANN et al. 2007 und der in der Kartierung empfohlene Handlungsbedarf

Code	Nutzung	Managementvorschlag lt. WITTMANN et al 2007	Vorgeschlagene Maßnahmen
121	extensive Beweidung durch Schafe	es ist kein Management notwendig	keine Maßnahme, weitere Beobachtung
121A	extensive Beweidung durch Schafe und Ziegen	es ist kein Management notwendig	keine Maßnahme, weitere Beobachtung
145	extensive Beweidung	es ist kein Management notwendig	keine Maßnahme, weitere Beobachtung
923	extensive Beweidung durch Ziegen und Schafe	es ist kein Management notwendig	keine Maßnahme, weitere Beobachtung

4.4 Im Almentwicklungskonzept 2008 umgesetzte Maßnahmen

Auf der Außergschlöss Alpe wurden zwischen 2008 und 2014 folgende Maßnahmen durchgeführt.

Tabelle 5: Umgesetzte Maßnahmen aus dem Almentwicklungskonzept 2008 bis 2014

Nr.	Name	FFH-Lebensraum	FFH-Code	ha geplant	ha umgesetzt
1	Schwenden und Aufräumen: Erhaltung der Borstgrasrasen - Schwenden der Zwergsträucher			1,50	0,57
2 (2a u. 2b)	Entsteinen und Errichten von Lesesteinhäufen: Entsteinen der Fettweide - Entlastung der Magerweiden			0,80	0,80
3	Schwenden und Aufräumen: Herstellen einer strukturreichen Lärchenweide			0,24	0,24
4	Moore erhalten			1,35	1,35
				3,89	2,96

5 Auflagen und Richtlinien für nachhaltige Almentwicklung im Nationalpark Hohe Tauern Tirol

In diesem Kapitel sind alle Maßnahmen und Richtlinien aufgelistet, die im Rahmen des Nationalparkzertifikats erfüllt werden müssen. Wird einer oder mehrere der genannten Punkte nicht erfüllt, so müssen Maßnahmen gesetzt werden, die diesen Punkt betreffen, um das Nationalparkzertifikat zu sichern. Einige der angeführten Punkte sind auch Voraussetzung für die Teilnahme am ÖPUL 2013-2020. Sie werden hier nur ergänzend angeführt.

Tabelle 6: Auflagen und Richtlinien die im Rahmen des Nationalparkzertifikats eingehalten werden müssen.

Allgemeine Auflagen
Almwirtschaft
Bestoßungsintensität entsprechend Höhenlage und Standort: Die GVE-Anzahl/ha hat der Höhenlage und der Wüchsigkeit der Weideflächen zu entsprechen. D.h. die natürliche Futtergrundlage der Alm muss für die aufgetriebenen GVE ausreichend sein;
zulässig: Ausgleichsfütterung (z.B. Heu);
nicht zulässig: Verfütterung von almfremder Silage und von almfremdem Grünfütter
Milchkühe müssen täglichen Weidegang haben. Ausnahmen sind Schlechtwettereinbrüche, Schneefall oder dergleichen.
Die Tiere sind dem Tierschutzgesetz und dem Tierseuchengesetz entsprechend zu behandeln.
Keine Ausbringung von Klärschlamm und kompostierten Klärschlamm oder Müllkompost
Almfremder Dünger darf nur im Rahmen von bewilligten Projekten ausgebracht werden.
Landschaftsbild
Geländekorrekturen und Nivellierungen dürfen nur im Rahmen von naturschutzrechtlich bewilligten Projekten durchgeführt werden (das betrifft auch das Schlägeln und den Einsatz von Forstfräsen).
Pfleglicher Umgang mit Landschaftselementen: vorhandene Landschaftselemente müssen erhalten werden und dürfen in ihrer Struktur nicht negativ beeinträchtigt werden.
Unter dem Begriff Landschaftselemente werden Baumreihen, Böschungen, Einzelbäume, Feldgehölze, Feldraine, Feuchtwiesen, Hecken, Kleinstgewässer, Lesesteinhaufen, Röhrichte, Schilfflächen, Steinmauern, Trockenrasen, Ufergehölze und Wiesenbäche zusammengefasst.
Beibehaltung der traditionellen und an das Landschaftsbild angepasste Bauformen und Materialien
Landschaftsschonende Bauweisen bei Bau oder Sanierung von Wegen und Anlagen.
Sauberhaltung der Almlandschaft (betrifft z.B. alte Stacheldrahtzäune u.d.g.).
Bereitschaft zur Erlaubnis zur Durchführung von allenfalls erforderlichen Besucherlenkungsmaßnahmen zum Schutz der Landschaft.
Naturschutz
Verschlechterungsverbot: Die Almbewirtschaftung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes von FFH-Schutzgütern und zu keiner Gefährdung von geschützten Arten und Lebensräumen.
Sachgerechter Umgang mit Biotopen: Naturschutzfachlich wertvolle Flächen sind ökologisch verträglich zu bewirtschaften.
Keine neuen Entwässerungen, Bachbegradigungen und Schotterentnahmen. ⁴
Behandlung von Altholz: Altholz, stehendes Totholz und Höhlenbäume sowie Einzelgehölze von naturschutzfachlichem Interesse sind generell zu belassen, sofern sie forsthygienisch unbedenklich sind.
Einsaaten müssen mit ökologisch angepasstem Saatgut (ÖAG-Qualitätssiegel) bzw. mit Heudrusch erfolgen.
Ressourcen
Sachgemäße Wasserver- und -entsorgung.

⁴ Ausnahmen nur im Rahmen von naturschutzfachlich bewilligten Projekten;

Allgemeine Auflagen

Sachgemäßer Umgang mit dem anfallendem Müll/Mist/Jauche/Gülle .

Erhaltung einer geschlossenen Grasnarbe vor allem auf steileren Weidebereichen (Erosionen sollen verhindert werden).

Sonstiges

Es besteht grundsätzliche Bereitschaft mit dem Nationalpark zu kooperieren.

Es besteht auch grundsätzlich die Bereitschaft, den Nationalpark an der Naturzonenentwicklung im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten zu unterstützen. Der/die Almbewirtschafter/in hat dafür Sorge zu tragen, dass in vertraglich vereinbarten Naturzonen keine Rinder- und Pferdebeweidung stattfindet. Weiters besteht grundsätzlich die Bereitschaft, eingegangene Vertragsnaturschutzmaßnahmen (Weideverzicht, Jagdnutzungsverzicht und Jagdpachtverträge) zu verlängern.

Hinweis auf Doppelförderung: Der/die Förderwerber/in hat zu prüfen, dass Doppelförderungen der Maßnahmen ausgeschlossen werden können.

Bestehende Gesetze und Richtlinien müssen eingehalten werden:

Tiroler Nationalparkgesetz Hohe Tauern

Tiroler Naturschutzgesetz

Tiroler Naturschutzverordnung

Natura 2000 Richtlinie

Österreichisches Forstgesetz

Wasserrechtsnovelle 1990

Richtlinie für die sachgemäße Düngung

EU-Nitratrichtlinie

Bundesgesetz über ein Verbot des Verbrennens biogener Materialien außerhalb von Anlagen

ÖPUL –Richtlinien für Alpung und Behirtung (siehe Anhang);

Nationalpark-Förderrichtlinien 2001.

Das über das derzeitige Ausmaß hinausgehende Aufzinsen von Schafen und Rindern muss mit dem Nationalpark abgestimmt werden.

Auflagen zur sachgemäßen Umsetzung von Schwendmaßnahmen und zur Entsorgung der Schwendhäufen

Schwenden

- Das Schwenden muss stets mosaikartig erfolgen (einzelne Zwergstrauchgruppen müssen stets belassen werden).
- Auf flachgründigen Kuppen und auf Steinen darf nicht geschwendet werden.
- Die Schwendhäufen **dürfen nicht auf naturschutzfachlich wertvollen Strukturen** errichtet werden. Das sind zum Beispiel große Steinblöcke, flachgründige Kuppen oder feuchte Mulden.
- Geschwendete Flächen müssen **sauber** zusammengeräumt und allfällige Streuaufgaben müssen entfernt werden.

Verbrennen von Schwendmaterial

Beim Verbrennen von Schwendmaterial müssen die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden. Siehe hierzu Bundesgesetz über das Verbrennen von Materialien außerhalb von Anlagen (Bundesluftreinhaltegesetz – BLRG, letzte Fassung vom 18. 06. 2013), insbesondere § 3 „Verbrennen von Materialien außerhalb von Anlagen“.

Es liegt im Ermessen des Almbewirtschafters, die Gefahren eines eventuellen Übergreifens des Feuers auf umliegende Gehölze zu erkennen. Der Almbewirtschafter trägt die volle Verantwortung für das Abbrennen der Schwendhäufen. Vor dem Abbrennen sollen mögliche Alternativen zur Entsorgung des geschwendeten Materials geprüft werden.

Über diese Grundsätze hinausgehend gelten folgende Regelungen:

- **Gemeinde, Feuerwehr oder Polizei** müssen vorab über das Verbrennen informiert werden.
- Der **Termin des Abbrennens muss vor Beginn** dem Nationalpark bekannt gegeben werden.
- **Im Nahbereich von geschlossenen Waldbeständen, in Lärchweiden und Weidewäldern sollen aufgrund der Feuergefahr keine Schwendhäufen verbrannt werden.**

Auflagen zur sachgemäßen Umsetzung von Schwendmaßnahmen und zur Entsorgung der Schwendhäufen

- Schwendhäufen sollten im Nationalpark erst ab der 2. Septemberhälfte verbrannt werden.
- Das Abbrennen soll nur bei **trübem Wetter** stattfinden.
- Das Aufheizen ist nur bei geeigneter Witterung sinnvoll. **Es sollte windstill sein, nicht während Föhnwetterlagen, nicht während Trockenperioden**
- Das Feuer muss **bis zum vollständigen Erlöschen der Glut** beaufsichtigt werden.
- Es ist für einen **genügend großen Abstand** der Schwendhäufen zu angrenzende Bäume und Waldbestände zu sorgen.
- Es ist besser, mehrere kleine, eher längliche Haufen abzuheizen als einzelne sehr große.
- Ein wertvoller Brandschutz ist ein Schneering rund um den Schwendhaufen.
- Nicht vollständig verbranntes Holz sollte nochmals auf Häufen geworfen und ein zweites Mal angezündet werden
- Es sollen **keine dickeren Baumstämme** verbrannt werden (bis maximal ca. 20 cm Durchmesser).
- Es sollen nicht zu viele Schwendhäufen gleichzeitig von einer Person beaufsichtigt werden müssen, besser ist es, über mehrere Tage verteilt immer nur einige wenige Häufen abzubrennen.
- Große Brandstellen müssen mit **standortangepasstem Saatgut** eingesät werden.
- Gehölze, die reich an ätherischen Ölen sind (Wacholder, Latsche), brennen in frischem Zustand am besten.
- Schwendhäufen, die über längere Zeit (eine Vegetationsperiode) gelegen sind, sollten vor dem Verbrennen umgeworfen werden, um Kleintieren die Flucht zu ermöglichen.

6 Monitoring Außerschlöss Alpe

Auf der Außerschlöss Alpe wurden insgesamt vier Monitoringflächen eingerichtet. Drei davon waren auf umgesetzten Maßnahmenflächen und eine dient als Referenzfläche.

Die Monitoringflächen der umgesetzten Maßnahmen befinden sich auf einer Lärchweide, einer Magerweide und einem Borstgrasrasen des FFH-Lebensraumtyps 6230* (Artenreiche montane Borstgrasrasen). Die Maßnahmen wurden ordnungsgemäß umgesetzt. Auf dem Borstgrasrasen wurde ein „hervorragender“ Erhaltungszustand (A) erreicht. Die Lärchweide und der Magerrasen wurden im Zuge der Maßnahmenumsetzung entsteint. Durch die Errichtung von Lesesteinhäufen wurde die Strukturvielfalt der Alpe bereichert. Jedoch unterliegen diese Flächen wegen ihrer Lage in einem Lawinenzug einer stetig fortwährenden Versteinung, so dass bald wieder Entsteinungsbedarf besteht.

Auf den Monitoringflächen der Außerschlöss Alpe wurden in Summe 76 Pflanzenarten vorgefunden. Davon sind vier in Tirol geschützt, 18 laut Roter Liste Österreich regional gefährdet und 15 Charakterarten des FFH-Lebensraums 6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen.

6.1 Maßnahmenflächen und Monitoringstandorte

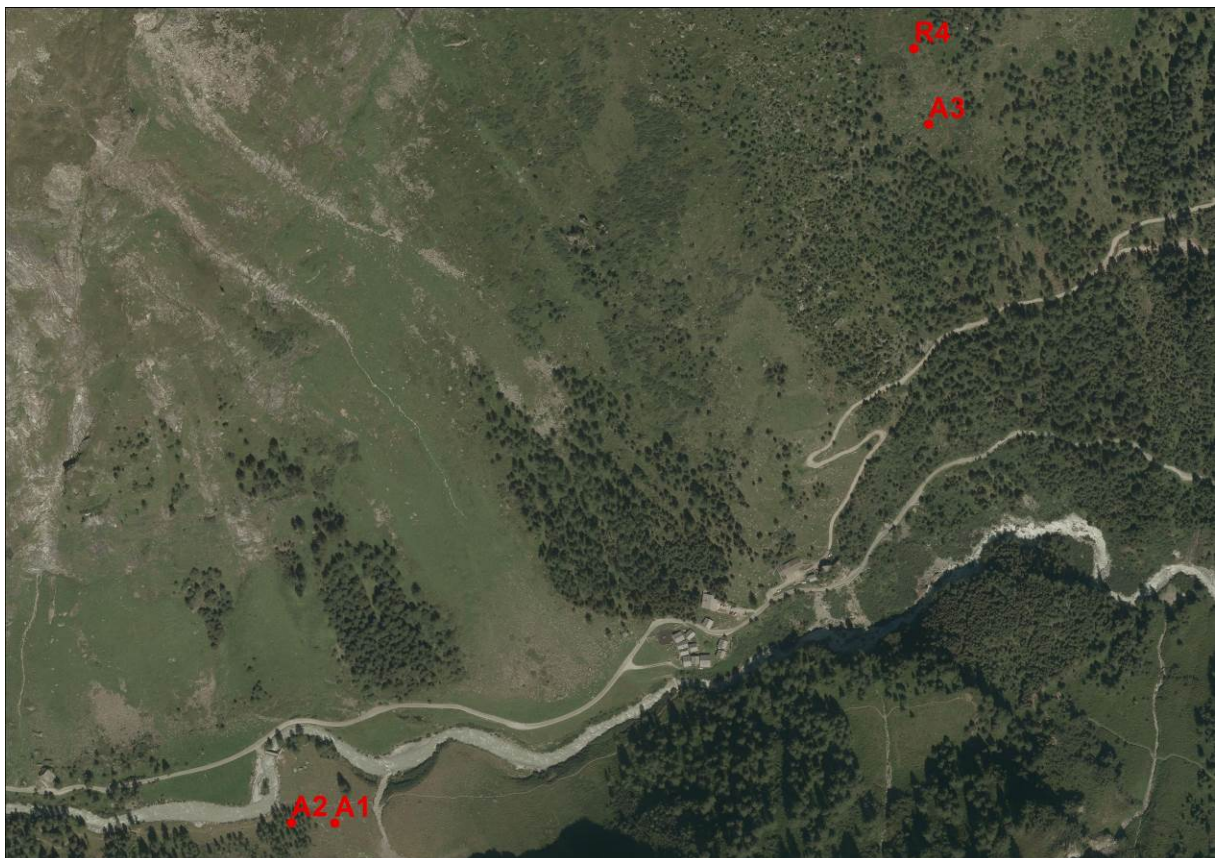


Abbildung 2: Monitoringpunkte auf der Außerschlöss Alpe

6.1.1 Maßnahmenflächen

Tabelle 7: Kenndaten Maßnahmenflächen Außerschlöss Alpe⁵

Maßnahmenfläche:	M2b (2008)	M3 (2008)	M1a (2008)	nicht umgesetzte Teilfläche von M1 a (2008)
Status Maßnahme	umgesetzte Maßnahme	umgesetzte Maßnahme	umgesetzte Maßnahme	Referenzfläche zu umgesetzter Maßnahme M1a
Zugehörige Monitoringpunkte	A1	A2	A3	R4
Dominierende Pflanzengesellschaft	Rotschwengel-Borstgrasrasen	Lärchweide	Borstgrasrasen	Borstgrasrasen-Zwergstrauchheide
FFH-Lebensraumtyp			6230* Borstgrasrasen	6230* Borstgrasrasen
Erhaltungszustand			A	B
Exposition	Nordwest	Nord	West	Süd
Neigung	15%	15%	15%	65%
Ertrag dt/ha/Jahr	25	30	25	40
Nutzungsintensität⁶	6	5	5	2
Geplante Maßnahmen (2008)	Ziel ist die Erhaltung der Weidefläche in gutem Zustand. Durch eine Pflegemahd soll in Zukunft die Verunkrautung hintangehalten werden. Langfristig sollen die Magerweiden durch die Maßnahme entlastet werden. Die Steine werden auf Lesesteinhäufen geworfen. Diese Maßnahme hat	Ziel ist eine strukturreiche Lärchweide mit einem Mosaik aus Weidefläche und Zwergsträuchern im Unterwuchs. Die jungen Lärchen werden geschwendet. Ca. alle 5 bis 25 m soll eine Lärche belassen werden. Die Zwergsträucher werden auf bis zu 50% der Fläche geschwendet. Lose	Ziel ist die Erhaltung des Mosaiks aus Borstgrasrasen, versteinten Bereichen, Wacholderheide und jungen Lärchengruppen. Nach Maßnahmenumsetzung soll sich aus der Maßnahmenfläche ein FFH-Lebensraum entwickeln (artenreicher Borstgrasrasen). Die Jungbäume werden bis auf einzelne	Referenzfläche ursprünglich wie M1a (2008), M1a wurde hier aber nicht umgesetzt

⁵ Die Maßnahmenflächen aus dem Jahr 2008 beziehen sich auf das Almentwicklungskonzept Außerschlöss Alpe (siehe AIGNER et al. 2009).

⁶ **1**; keine Nutzung; 0 % genutzter Ertrag, **2**; sehr extensive Nutzung; > 0 - 10 % genutzter Ertrag, **3**; extensive Nutzung; > 10- 25% genutzter Ertrag, **4**; mäßig intensive Nutzung; > 25 - 60 % genutzter Ertrag, **5**; intensive Nutzung; > 60 - 80 % genutzter Ertrag, **6**; sehr intensive Nutzung; > 80 % genutzter Ertrag

Maßnahmenfläche:	M2b (2008)	M3 (2008)	M1a (2008)	nicht umgesetzte Teilfläche von M1 a (2008)
	auch in der Vergangenheit bereits stattgefunden. Die Steine werden händisch geklaubt und zum Teil mit Traktor und Transportmulde aus der Fläche entfernt oder auf Lesesteinhäufen geworfen.	Steine werden aus der Fläche entfernt (mit Traktor und Transportmulde). Der Einsatz eines Baggers ist nicht erlaubt. Eine Einsaat soll mit standortangepasstem Saatgut erfolgen. Die Maßnahme kann erst durchgeführt werden, wenn eine neue Brücke gebaut wurde, da die alte Brücke nicht befahrbar ist.	Lärchen und Baumgruppen geschwendet. Der Wacholder und die Alpenrosen werden großteils geschwendet. Auf Steinen und in sehr dichten Bereichen werden sie belassen.	
Bisher durchgeführte Maßnahmen	Die Fläche wurde 2012 vollständig entsteint. Auf der Fläche 2 b wurden die Steine auf Lesesteinhäufen geworfen, diese tragen zu einem hohen Strukturreichtum der Fläche bei. Die Flächen wurden händisch entsteint, die Steine wurden zum Teil mit Traktor und Transportmulde abtransportiert.	Die Maßnahme wurde 2012 umgesetzt. Kleine Lärchen wurden zum Teil geschwendet. Große Lärchen wurden vollständig belassen. Es ist eine lichte Lärchweide entstanden. Die Alpenrosen wurden mosaikartig geschwendet. Das Schwendmaterial wurde auf Häufen geworfen. Die Lärchweide ist nun gut beweidbar, eine strukturreiche Weidefläche ist entstanden.	Die Maßnahmenumsetzung erfolgte 2012. Die Zwergsträucher, vor allem Wacholder und Alpenrosen wurden geschwendet. Auf Steinen und exponierten Kuppen wurden die Sträucher belassen. Zum Einsatz kamen vor allem Motorsäge und Astscheren. Junge Bäume und Zirben wurden zum Teil geschwendet. Die Fläche wurde nach dem Schwenden sorgfältig zusammengereicht, die Häufen zum Teil auf der Fläche belassen, zum Teil sachgemäß entsorgt. Ein Teil der Fläche wurde nicht bearbeitet.	keine (Referenzfläche)
Flächenbeschreibung (2015)	Die Fläche ist leider wieder leicht versteint, da sie in einem Lawenstrich liegt. Lesesteinhaufen finden sich in der Fläche, ebenso mehrere Findlinge. Die Fläche wird von Rindern beweidet. Angrenzend ist eine Lärchweide	Die Lärchweide ist steinig, Zwergsträucher und Weiderasen (Rotschwengel-Rasenschmielenerasen) bilden ein Mosaik im Unterwuchs. Schwendhäufen liegen noch in der Fläche. Die Steine sind teils überwachsen.	Die Fläche liegt oberhalb eines steilen Waldes. Der unterer Teil der Maßnahmenfläche ist stark versteint, der obere Teil verheidet. Die Fläche selbst ist relativ flach. Es finden sich Lesestein- und Schwendhäufen.	Die Fläche ist steil (65% Neigung) und zu über 50% verheidet. Sie wird sehr extensiv beweidet, da sie steil und steinig ist.

Maßnahmenfläche:	M2b (2008)	M3 (2008)	M1a (2008)	nicht umgesetzte Teilfläche von M1 a (2008)
Was ist positiv?	Es wurde bereits intensiv entsteint (Lesesteinhäufen).	Weidefläche ist vorhanden.	Die Äste wurden auf Haufen geworfen, aufgrund der Nähe zum Wald wurden sie nicht verbrannt. Einige Lesesteinhäufen wurden errichtet. Es wurde sehr sauber und knapp über dem Boden geschwendet.	Futter ist vorhanden. Die Vegetation hat einen mageren Charakter.
Was könnte verbessert werden	Die Fläche sollte fortlaufend entsteint werden und die Äste entfernt und auf Häufen gelagert werden.	Die Fläche sollte entsteint werden.	Die Fläche könnte noch weiter entsteint werden. Wichtig ist, dass ein Weidekorridor durch den unterhalb liegende Wald künftig offen bleibt und die Erreichbarkeit der Fläche garantiert.	Zwergsträucher sollen geschwendet, aber auf steinigen Kuppen belassen werden. Auch kleinere aufkommende Bäume könnten geschwendet werden.



Abbildung 3: M2b (2008), hier wurde entsteht, jedoch kommen fortlaufend von oben Steine nach.



Abbildung 4: M3 (2008), die Lärchweide wurde 2012 geschwendet.



Abbildung 5: M1a (2008), hier wurden 2012 die Zwergsträucher geschwendet und entsteint.



Abbildung 6: Referenzfläche auf nicht umgesetzter Teilfläche von M1a (2008); die Fläche ist verheidet und es kommen junge Lärchen auf.

6.1.2 Monitoringstandorte

Tabelle 8: Kenndaten Monitoringstandorte Außergschlöss Alpe

	A1	A2	A3	R4
Beschreibung Standort	umgesetzte Maßnahme: M2b (2008) / Viele kleine Steine (15%) liegen in der Fläche. Die Fläche wurde 2012 enteint. Es wird sehr intensiv beweidet.	umgesetzte Maßnahme: M3 (2008) / Die Lärchweide wurde 2012 revitalisiert. Es wächst viel Farn und Heidelbeeren. Teils sind die Steine überwachsen. Die Fläche wird beweidet (Schafe, Ziegen und Rinder?). Schwendhäufen liegen ebenfalls in der Fläche. Zwergsträucher treiben wieder leicht aus.	umgesetzte Maßnahme: M1a (2008) / Zum Teil sind eingewachsene und überwachsene Steine in der Monitoringfläche. Es hat sich eine geschlossene Grasnarbe entwickelt, nur vereinzelt kommen Sträucher auf.	Referenzfläche auf nicht umgesetzter Maßnahmenfläche der Maßnahme M1a (2008) / Der steinige, verheidete Borstgrasrasen wird extensiv beweidet. Eine kleine Lärche steht in der Fläche.
FFH-LRT			6230*	6230*
Seehöhe	1687	1644	1850	1872
Anteil Strauchschicht (Verheidung)	0	50	15	50
Anzahl Kennarten 6230*	3	4	13	11
gänzlich geschützte Arten	0	0	0	1
mit Vorbehalt gänzlich geschützte Arten	0	1	1	0
teilweise geschützte Arten	0	0	1	0
mit Vorbehalt teilweise geschützte Arten	0	0	0	0
Gesamte geschützte Arten	0	1	2	1
Gesamte gefährdete Arten (mit regional gefährdeten Arten)	5	10	8	10

	A1	A2	A3	R4
Gesamte gefährdete Arten (ohne regional gefährdete Arten)	0	0	0	0
Anzahl gefährdete Arten (3)	0	0	0	0
Anzahl der in Österreich stark gefährdeten bzw. in den Westalpen noch stärker gefährdeten Arten (2r!wAlp =6)	0	0	0	0
Anzahl der in einer Österreichischen Region gefährdeten Arten -r (=5)	5	10	8	10
Gesamtartenzahl	33	32	40	35

6.2 Gesamtartenliste der Monitoringstandorte auf der Außergschlöss Alpe

In Tabelle 10 sind alle auf der Außergschlöss Alpe im Zuge des Monitorings gefundenen Pflanzenarten aufgelistet. Die Angaben zu Schutz und Gefährdung sind folgendermaßen zu verstehen (Tabelle 9):

Tabelle 9: Erläuterung Schutz und Gefährdung der Pflanzenarten

Schutz laut TNSchV (2006)		Gefährdung in Österreich (laut NIKLFELD et al. 1999)	
tg	teilweise geschützt	1	vom Aussterben bedroht
gg	gänzlich geschützt	2	stark gefährdet
Zusatz „?“	ein Schutzstatus ist aufgrund nicht eindeutiger Angaben in der Tiroler Naturschutzverordnung anzunehmen, aber nicht eindeutig	3	gefährdet
		-r	regional gefährdet
		wAlp	westliches Alpengebiet
		Alp	Alpengebiet
		sAlp	südliches Alpengebiet

Tabelle 10: Gesamtartenliste Außergschlöss Alpe

Name	Schutzstatus nach Tiroler NSchG	Charakterart FFH-LRT 6230*	Gefährdung lt. RL Österreichs
<i>Achillea millefolium</i>			
<i>Aconitum napellus</i> ag.	tg		
<i>Agrostis capillaris</i>			
<i>Alchemilla vulgaris</i> ag.			
<i>Anthoxanthum alpinum</i>			-r
<i>Arnica montana</i>			-r
<i>Avenella flexuosa</i>		x	
<i>Avenula versicolor</i>			
<i>Blechnum spicant</i>			
<i>Calamagrostis varia</i>			-r
<i>Calamagrostis villosa</i>			-r
<i>Calluna vulgaris</i>			-r
<i>Campanula barbata</i>		x	
<i>Campanula scheuchzeri</i>		x	
<i>Carex leporina</i>			
<i>Carex pallescens</i>		x	
<i>Carlina acaulis</i>	gg?	x	-r

Name	Schutzstatus nach Tiroler NSchG	Charakterart FFH-LRT 6230*	Gefährdung lt. RL Österreichs
<i>Cerastium holosteoides</i>			
<i>Deschampsia cespitosa</i>			
<i>Dryopteris filix-mas</i>			
<i>Festuca rubra</i>			
<i>Galium anisophyllum</i>			-r
<i>Geum montanum</i>		x	
<i>Gnaphalium sylvaticum</i>		x	
<i>Gymnocarpium dryopteris</i>			
<i>Hieracium murorum</i>			
<i>Hieracium pilosella</i>		x	
<i>Homogyne alpina</i>		x	-r
<i>Hypericum maculatum</i>			-r
<i>Juniperus communis</i> s. nana			
<i>Lactuca alpina</i>			
<i>Larix decidua</i>			
<i>Leontodon hispidus</i>			
<i>Leucanthemopsis alpina</i>	gg?		
<i>Lotus corniculatus</i>			
<i>Luzula alpina</i>		x	

Name	Schutzstatus nach Tiroler NSchG	Charakterart FFH-LRT 6230*	Gefährdung lt. RL Österreichs
<i>Luzula luzuloides</i>			
<i>Luzula multiflora</i>			
<i>Lycopodium clavatum</i>	tg		-r
<i>Nardus stricta</i>		x	-r
<i>Oxalis acetosella</i>			
<i>Peucedanum oreoselinum</i>			-r
<i>Peucedanum ostruthium</i>			
<i>Phleum rhaeticum</i>			
<i>Phyteuma betonicifolium</i>		x	
<i>Picea abies</i>			
<i>Poa alpina</i>			
<i>Polygala alpestris</i>			
<i>Potentilla aurea</i>		x	
<i>Potentilla erecta</i>		x	-r
<i>Prunella vulgaris</i>			
<i>Ranunculus acris</i>			
<i>Rhododendron ferrugineum</i>			-r
<i>Rubus idaeus</i>			
<i>Rumex acetosa</i>			-r
<i>Scorzoneroides autumnalis</i>			
<i>Silene vulgaris</i>			
<i>Solidago virgaurea s. minuta</i>			
<i>Stellaria graminea</i>			
<i>Taraxacum officinale ag.</i>			
<i>Thelypteris limbosperma</i>			
<i>Thesium alpinum</i>			
<i>Thymus praecox s. polytrichus</i>			
<i>Thymus pulegioides</i>			
<i>Trifolium hybridum</i>			
<i>Trifolium pratense</i>			
<i>Trifolium pratense s. nivale</i>			
<i>Trifolium repens</i>			
<i>Urtica dioica</i>			

Name	Schutzstatus nach Tiroler NSchG	Charakterart FFH-LRT 6230*	Gefährdung lt. RL Österreichs
<i>Vaccinium gaultherioides</i>			
<i>Vaccinium myrtillus</i>		x	
<i>Vaccinium vitis-idaea</i>			-r
<i>Veratrum album</i>			-r
<i>Veronica chamaedrys</i>			
<i>Veronica officinalis</i>			
<i>Viola biflora</i>			-r
Gesamt	4	15	18

6.3 Vegetationsaufnahmen 2015 und zugehörige Maßnahmenflächen

Erläuterung der Deckungswerte der Pflanzenarten:

1- (1 Ind./dtl. <1%), 1+ (2-5 Ind./ < 1 % DG), 1(6-50 Ind./ 1-5 % DG), 2m (>50 Ind./1-5%), 2a (5-15%), 2b (16-25%), 3 (26-50%), 4 (51-75 % DG), 5 (76-100 % DG)

Zusatz bei nahe aber außerhalb der Monitoringflächen gefundenen Arten:

v: vereinzelt außerhalb

h: häufig außerhalb

d: dominant außerhalb

Monitoringfläche A1

Eckdaten

Aufnahmenummer	: A1
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/08/04
Foto	: 4381-4384
Bearbeiter	: Farbmacher, Gruber, Egger
Tal	: Gschlössstal
Alm	: Außergschlöss Alm
Flächengröße (m ²)	: 25.00
Seehöhe (müA)	: 1687
Koordinaten Nord	: 47°07.556'
Koordinaten Ost	: 012°27.963'



Abbildung 7: Monitoringfläche A1

Vegetationsaufnahme
Pflanzengesellschaft

: Rotschwingel-Borstgrasrasen

Neigung in Prozent	: 15
Wasserhaushalt	: frisch
Nährstoffhaushalt	: mäßig arm - mäßig reich
Deckung Krautschicht (%)	: 85
Höhe Krautschicht (m)	: 0.30
Steine in Prozent	: 15
Exposition	: Nordwest

Maßnahmenfläche

Fotonummer	: 4385-4388
Pflanzengesellschaft	: Rotschwingel-Borstgrasrasen
Exposition	: Nordwest
Neigung in Prozent	: 15
Ertrag	: 25
Nutzungsintensität	: 6

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Agrostis capillaris-hl	2 m
Alchemilla vulgaris ag.-hl	1
Campanula scheuchzeri-hl	+
Cerastium holosteoides-hl	+
Deschampsia cespitosa-hl	2 b
Festuca rubra-hl	2 a
Leucanthemopsis alpina-hl	+
Nardus stricta-hl	2 a
Phleum rhaeticum-hl	2 m
Poa alpina-hl	2 m
Potentilla aurea-hl	1
Prunella vulgaris-hl	+
Ranunculus acris-hl	1
Rumex acetosa-hl	1
Scorzoneroides autumnalis-hl	+
Stellaria graminea-hl	+
Taraxacum officinale ag.-hl	+
Thymus pulegioides-hl	1
Trifolium hybridum-hl	1
Trifolium pratense-hl	1
Trifolium repens-hl	1
Veratrum album-hl	+
Veronica officinalis-hl	+
Viola biflora-hl	+

Arten außerhalb

Achillea millefolium-hl	v
Aconitum napellus ag.-hl	v
Arnica montana-hl	v
Dryopteris filix-mas-hl	v
Larix decidua-tl	v
Lotus corniculatus-hl	v
Peucedanum ostruthium-hl	v
Silene vulgaris-hl	v
Urtica dioica-hl	v

Monitoringfläche A2

Eckdaten

Aufnahmenummer	: A2
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/08/04
Foto	: 465-468
Bearbeiter	: Gruber, Egger
Tal	: Gschlössstal

Alm	: Außergschlöss Alm
Flächengröße (m2)	: 25.00
Seehöhe (müA)	: 1644
Koordinaten Nord	: 47°07.544'
Koordinaten Ost	: 012°27.908'



Abbildung 8: Monitoringfläche A2

<u>Vegetationsaufnahme</u>	
Pflanzengesellschaft	: verheideter Rotschwengel-Straußgrasweide (Lärchweide)
Neigung in Prozent	: 15
Wasserhaushalt	: frisch
Nährstoffhaushalt	: mäßig arm
Deckung Baumschicht 1 (%)	: 25
Deckung Zwergstrauchsicht (%)	: 50
Deckung Krautschicht (%)	: 40
Deckung Moosschicht (%)	: 5
Höhe Baumschicht 1 (m)	: 15
Höhe Zwergstrauchsicht (m)	: 0.15
Höhe Krautschicht (m)	: 0.15
Höhe Moosschicht (m)	: 0.01
Steine in Prozent	: 10
Exposition	: Nord
<u>Maßnahmenfläche</u>	
Fotonummer	: 453-463
Pflanzengesellschaft	: Lärchweide
Exposition	: Nord
Neigung in Prozent	: 15
Ertrag	: 30
Nutzungsintensität	: 5

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Agrostis capillaris-hl	2 m
Anthoxanthum alpinum-hl	2 m
Avenella flexuosa-hl	2 a
Calamagrostis varia-hl	2 m
Deschampsia cespitosa-hl	2 a
Dryopteris filix-mas-hl	2 m
Festuca rubra-hl	2 b
Galium anisophyllum-hl	+
Gymnocarpium dryopteris-hl	+
Hieracium murorum-hl	1
Homogyne alpina-hl	2 m
Larix decidua-t1	2 b
Luzula luzuloides-hl	+
Oxalis acetosella-hl	1
Peucedanum oreoselinum-hl	1
Phleum rhaeticum-hl	2 m
Ranunculus acris-hl	+
Rhododendron ferrugineum-s2	2 a
Rubus idaeus-s2	2 a
Solidago virgaurea s. minuta-hl	+
Vaccinium myrtillus-s2	2 b
Vaccinium vitis-idaea-s2	2 m
Veratrum album-hl	1
Veronica chamaedrys-hl	+

Arten außerhalb

Alchemilla vulgaris ag.-hl	v
Arnica montana-hl	v
Cerastium holosteoides-hl	v
Lactuca alpina-hl	v
Picea abies-t1	v
Potentilla aurea-hl	v
Rumex acetosa-hl	v
Silene vulgaris-hl	v

Monitoringfläche A3

Eckdaten

Aufnahmenummer	: A3
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/08/04
Foto	: 4393-4396
Bearbeiter	: Farbmacher
Tal	: Gschlössstal
Alm	: Außergschlöss Alm
Flächengröße (m2)	: 25.00
Seehöhe (müA)	: 1850
Koordinaten Nord	: 47°07.933'
Koordinaten Ost	: 012°28.433'



Abbildung 9: Monitoringfläche A3

Vegetationsaufnahme

FFH-Lebensraum	: 6230*
Pflanzengesellschaft	: Borstgrasrasen
Neigung in Prozent	: 15
Wasserhaushalt	: frisch
Nährstoffhaushalt	: mäßig arm - mäßig reich
Deckung Zwergstrauchsicht (%)	: 15
Deckung Krautschicht (%)	: 85
Höhe Zwergstrauchsicht (m)	: 0.10
Höhe Krautschicht (m)	: 0.30
Exposition	: West

Maßnahmenfläche

FFH-Lebensraum	: 6230*
Erhaltungszustand	: A
Fotonummer	: 4393-4396
Pflanzengesellschaft	: Borstgrasrasen
Exposition	: West
Neigung in Prozent	: 15
Ertrag	: 25
Nutzungsintensität	: 5
Struktur	: A
Artenzusammensetzung	: A
Störung	: A
Schädigung	: A
Verbuschung	: A
Hydrologie	: A

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Achillea millefolium-hl	1
Agrostis capillaris-hl	1
Calluna vulgaris-s2	2 m
Campanula barbata-hl	+
Campanula scheuchzeri-hl	+

Carex leporina-hl	+
Carex pallescens-hl	+
Carlina acaulis-hl	+
Cerastium holosteoides-hl	+
Festuca rubra-hl	1
Galium anisophyllum-hl	+
Geum montanum-hl	1
Gnaphalium sylvaticum-hl	-
Hieracium pilosella-hl	1
Hypericum maculatum-hl	1
Leontodon hispidus-hl	+
Lotus corniculatus-hl	+
Luzula alpina-hl	1
Nardus stricta-hl	4
Phleum rhaeticum-hl	1
Phyteuma betonicifolium-hl	+
Poa alpina-hl	+
Polygala alpestris-hl	+
Potentilla aurea-hl	1
Potentilla erecta-hl	1
Prunella vulgaris-hl	+
Ranunculus acris-hl	+
Rubus idaeus-s2	2 m
Silene vulgaris-hl	1
Thymus praecox s. polytrichus-hl	+
Trifolium hybridum-hl	1
Trifolium pratense s. nivale-hl	1
Trifolium pratense-hl	1
Vaccinium myrtillus-s2	2 m
Vaccinium vitis-idaea-s2	1
Veronica officinalis-hl	1

Arten außerhalb

Juniperus communis s. nana-s2	v
Larix decidua-t1	v
Picea abies-t1	v
Rumex acetosa-hl	v

Monitoringfläche R4

Eckdaten

Aufnahmenummer	: R4
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/08/04
Foto	: 0472-0475
Bearbeiter	: Gruber, Egger
Tal	: Gschlössstal
Alm	: Außergschlöss Alm
Flächengröße (m2)	: 25.00
Seehöhe (müA)	: 1872
Lage	: wenige Meter oberhalb vom Felsen, in (noch) nicht umgesetzter MA-Fläche
Koordinaten Nord	: 47°07.964'
Koordinaten Ost	: 012°28.404'



Abbildung 10: Monitoringfläche R4

Vegetationsaufnahme

FFH-Lebensraum	: 6230*
Pflanzengesellschaft	: verheideter Borstgrasrasen
Neigung in Prozent	: 65
Wasserhaushalt	: frisch
Nährstoffhaushalt	: mäßig arm
Deckung Baumschicht 2	: 5
Deckung Zwergstrauchsicht (%)	: 50
Deckung Krautschicht (%)	: 40
Höhe Baumschicht 2	: 2
Höhe Zwergstrauchsicht (m)	: 0.40
Höhe Krautschicht (m)	: 0.35
Exposition	: Süd

Maßnahmenfläche

FFH-Lebensraum	: 6230*
Erhaltungszustand	: B
Fotonummer	: 0476-0479
Pflanzengesellschaft	: Borstgrasrasen-Zwergstrauchheide
Exposition	: Süd
Neigung in Prozent	: 65
Ertrag	: 40
Nutzungsintensität	: 2
Struktur	: B
Artenzusammensetzung	: B
Störung	: A
Schädigung	: A
Verbuschung	: C
Hydrologie	: A

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Agrostis capillaris-hl	1
Anthoxanthum alpinum-hl	2 m
Avenella flexuosa-hl	2 m
Avenula versicolor-hl	-
Calamagrostis villosa-hl	2 m
Calluna vulgaris-s2	2 a
Campanula scheuchzeri-hl	-
Festuca rubra-hl	2 a
Geum montanum-hl	+
Hieracium murorum-hl	1
Juniperus communis s. nana-s2	2 a
Larix decidua-t2	1
Lotus corniculatus-hl	+
Luzula luzuloides-hl	2 a
Luzula multiflora-hl	+
Nardus stricta-hl	3
Polygala alpestris-hl	-
Potentilla erecta-hl	1
Rhododendron ferrugineum-s2	2 a
Silene vulgaris-hl	-
Thymus praecox s. polytrichus-hl	1
Vaccinium gaultherioides-s2	1
Vaccinium myrtillus-s2	2 a
Vaccinium vitis-idaea-s2	2 m

Arten außerhalb

Arnica montana-hl	v
Blechnum spicant-hl	v
Campanula barbata-hl	v
Carex pallescens-hl	v
Carlina acaulis-hl	v
Gnaphalium sylvaticum-hl	v
Lycopodium clavatum-hl	v
Potentilla aurea-hl	v
Ranunculus acris-hl	v
Thelypteris limbosperma-hl	v
Thesium alpinum-hl	v

7 Almwirtschaftliche Nutzungsgrenzen

Tabelle 11: Weidegebiete der Außerschloss Alpe

Weidegebiet	Datum	Weidetage Klein	Weidetage Groß	Schafe (bis 1 Jahr) Stückzahl/GVE	Schafe (ab 1 Jahr) Stückzahl/GVE	Ziegen (bis 1 Jahr) Stückzahl/GVE	Ziegen (ab 1 Jahr) Stückzahl/GVE	Rinder (bis ½ Jahr) Stückzahl/GVE	Rinder (½ bis 2 Jahre) Stückzahl/GVE	Rinder (ab 2 Jahre) Stückzahl/GVE	Rinder (Milchkühe) Stückzahl/GVE
1	15.06. – 29.06.		14								11/11
1 & 2	29.06. – 15.07.		14								11/11
3	15.07. – 01.08.		28								11/11
4	01.08. – 07.08.		7								11/11
1, 2 & 3	07.08. – 20.09.		44								11/11
5 & 6	15.06. – 15.09.		60						15/9	12/7,2	
6	01.07. – 01.08.		31					4/1,6			
7	01.08. – 31.08.		31					4/1,6			
5, 6 & 8	25.05. – 20.09.	118		295/20,65	572/85,8						
5, 6 & 8	25.05. – 01.10.	128				24/1,68	85/12,75				

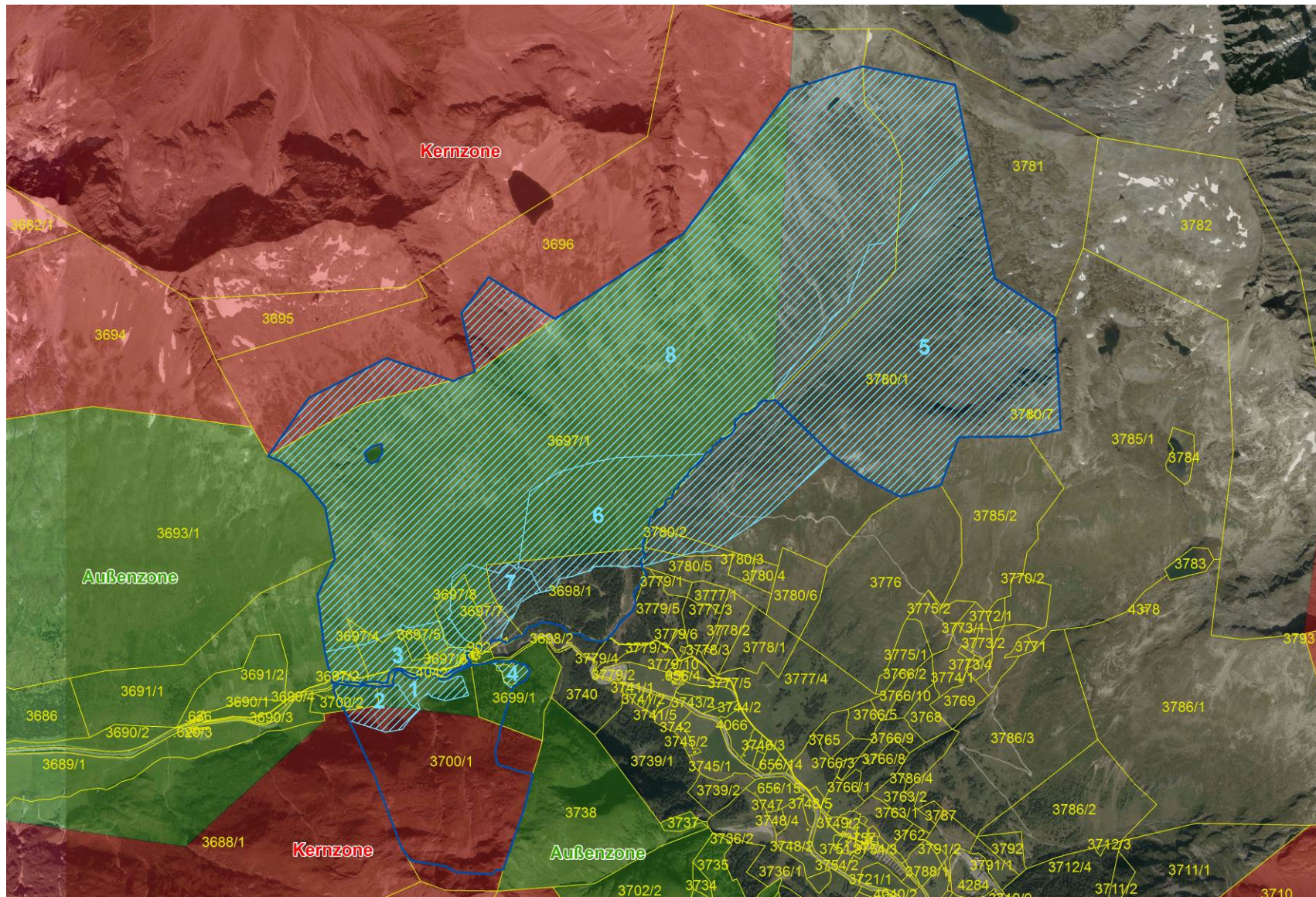


Abbildung 11: Weidegebiete (hellblau), beweidet Almfläche lt. Invekos 2014 (blau), Parzellengrenze (gelb), Außenzone (grün), Kernzone (rot)

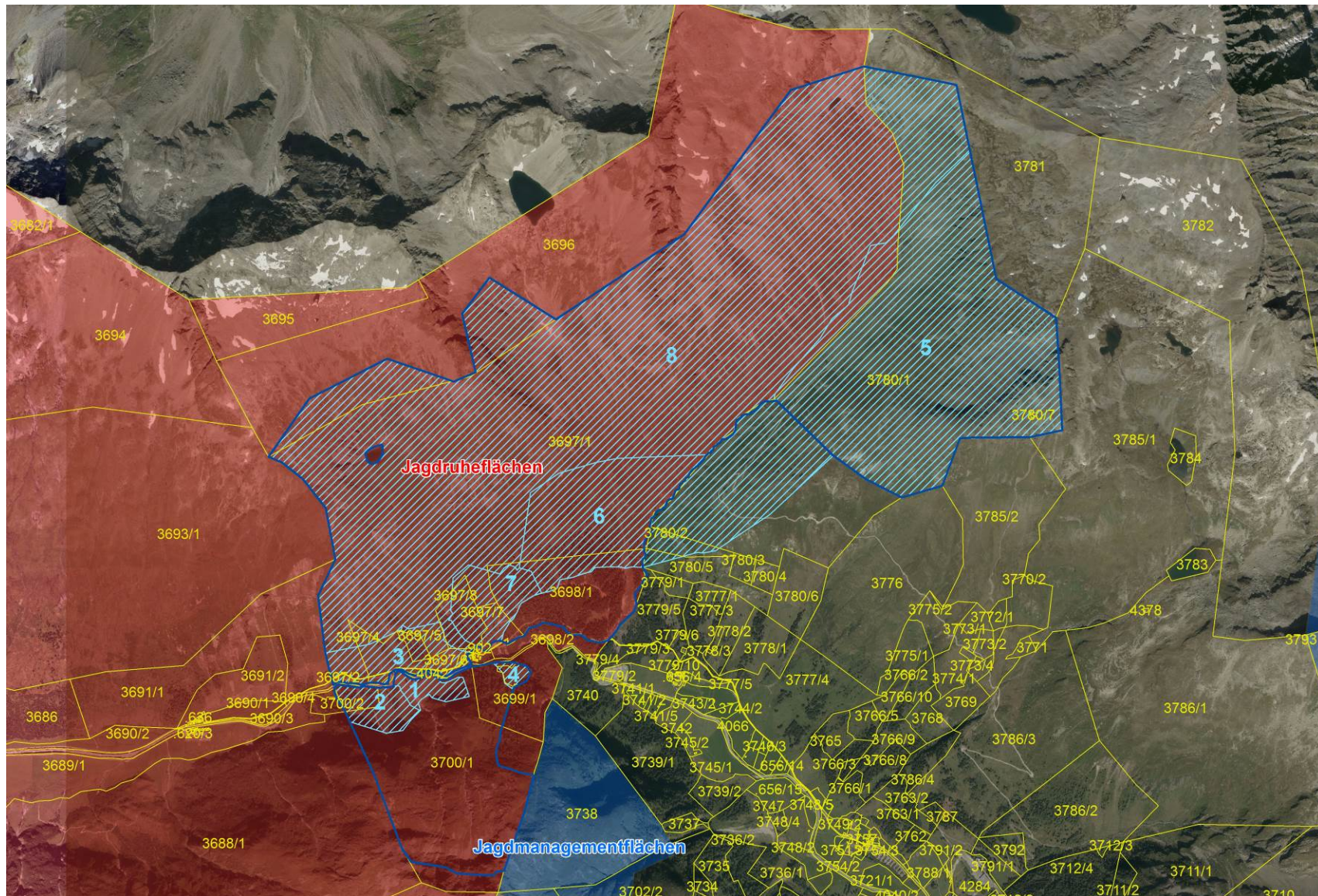


Abbildung 12: Weidegebiete (hellblau) und beweidet Almfläche lt. Invekos 2014 (blaue Linie) mit Jagdmanagementflächen (blau) und Jagdruheflächen (rot)

8 Literaturverzeichnis

- ADLER, W., OSWALD, K. & FISCHER, R. (2008): Exkursionsflora von Österreich. Exkursionsflora. Österreich, Liechtenstein, Südtirol. Land Oberösterreich, OÖ Landesmuseen, Linz, 1392 S.
- AIGNER, S., STEINER, T. & KURZTHALER, M. (2009): Nationalparkzertifikat für Almen - Almentwicklungskonzept Außergschlöss Alpe. Projektbericht. Klagenfurt (Umweltbüro Klagenfurt), 34 S. + Anhang
- AIGNER, S. (2004): Leitlinien einer nachhaltigen Almwirtschaft am Beispiel des Kärntner Almrevitalisierungsprogramms. Dissertation an der Universität Klagenfurt 211 S.
- AIGNER, S., Egger, G., GINDL, G. und BUCHGRABER, K. (2003): Almen bewirtschaften. Pflege und Management von Almweiden. Graz - Stuttgart (Leopold Stocker Verlag), 126 S.
- AIGNER, S., JARITZ, G. & G. EGGER (2006): Der Naturschutzplan auf der Alm. In: Der Alm und Bergbauer, 11/2006.
- AIGNER, S., EGGER, G. H. LUGGER (2005): Naturschutzplan auf der Alm Handbuch – Geländeerhebung und Dateneingabe, Projektbericht Umweltbüro Klagenfurt, 54 S.
- ARGE BASISERHEBUNG (2012): Kartieranleitung zur Durchführung von Basiserhebung und Monitoring nach Art. 11 FFH-Richtlinie. Projekt Basiserhebung von Lebensraumtypen und Arten von gemeinschaftlicher Bedeutung". Bearbeitung Revital Integrative Naturraumplanung GmbH, Freiland Umweltconsulting ZT GmbH, eb&p Umweltbüro GmbH, Z_GIS Zentrum für Geoinformatik. Im Auftrag der neun Bundesländer Österreichs. Linz, Wien, Klagenfurt, Salzburg. 461 S + Anhang.
- AMTSBLATT DER EUROPÄISCHEN UNION (1979 und Ergänzungen): Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten ("Vogelschutz-Richtlinie").
- AMTSBLATT DER EUROPÄISCHEN UNION (1992): Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen ("Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie").
- AMT DER TIROLER LANDESREGIERUNG (TNSchV, 2006): Verordnung der Landesregierung vom 18. April 2006 über geschützte Pflanzenarten, geschützte Tierarten und geschützte Vogelarten: LGBL. Number 39/2006, Stück 18, Jahrgang 2006.
- BRAUN-BLANQUET, J. (1964): Pflanzensoziologie - Grundzüge der Vegetationskunde. Wien (Springer), 865 S.
- EGGER, G., GLATZ, S., AIGNER, S., ANGERMANN, K. & ELLMAUER, T. (2006): Schutzgebietsmanagement auf Almen in NATURA 2000-Gebieten. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Wien, 99 S.
- ELLMAUER, T. & TRAXLER, A. (2001): Handbuch der FFH-Lebensraumtypen Österreichs. UBA-Monographien Band 130, Umweltbundesamt, Wien, 208 pp.
- ELLMAUER, T. (2005): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter - Band 2: Arten des Anhanges II der Fauna-Flora- Habitat-Richtlinie. Wien (ELLMAUER, T. (Eigenverlag)), 785 S.
- ELLMAUER, T. (2005): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerte zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter - Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Wien, 617 S.

- ESSL, F. & EGGER, G. (2005): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs - Technische Biotoptypen, Siedlungsbiotoptypen - Endbericht. Wien (Umweltbundesamt GmbH), 65 S.
- ESSL, F., EGGER, G. & ELLMAUER, T. (2002): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs - Konzept. In: UBA-Monographien (Umweltbundesamt GmbH), Wien, Band 155, 40 S.
- ESSL, F., EGGER, G., ELLMAUER, T. & AIGNER, S. (2002): Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs - Wälder, Forste, Vorwälder. UBA Monographien (Umweltbundesamt GmbH), Wien, Band 156, 143 S.
- ESSL, F., EGGER, G., KARRER, G., THEISS, M. & AIGNER, S. (2004): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs - Grünland, Grünlandbrachen und Trockenrasen, Hochstauden- und Hochgrasfluren, Schlagfluren und Waldsäume, Gehölze des Offenlandes und Gebüsche. In: UBA-Monographien (Umweltbundesamt GmbH), Wien, Band 167, 272 S.
- GLATZ, S., EGGER, G., BOGNER, D., AIGNER, S. & RESSI, W. (2005): Almen erleben - Wert und Vielfalt der österreichischen Almkultur. Klagenfurt (Kärntner Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H.), 159 S.
- HOFFERT, H. et al. (2006): Auftragsarbeiten für ausgewählte Natura 2000-Lebensräume nach FFH-RL im Nationalpark Hohe Tauern Tirol. Unveröffentlichter Projektbericht.
- KOGLER, F., BLUMAUER, E., DEIMEL, M., LINDNER, H., PRÖLL, W. & MOITZI, G. (2005): ÖKL-Richtwerte für die Maschinenselbstkosten. Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung.
- MAIER, M., NEUNER, W. & POLATSCHEK, A. (2001): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 5, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 664 S.
- NPHT TIROL (2011): Die Erschließung der Almen im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern. Innsbruck, September 2011. 33 S.
- NIKLFIELD, H. (1999): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Band 10, 2. Aufl., Graz., 290 S.
- POLATSCHEK, A. (1997): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 1, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 1024 S.
- POLATSCHEK, A. (1999): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 2, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 1077 S.
- POLATSCHEK, A. (2000): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 3, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 1354 S.
- POLATSCHEK, A., MAIER, M. & NEUNER, W. (2001): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 4, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 1083 S.
- POLATSCHEK, A. & NEUNER, W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band 6, Innsbruck (Athesia Druck), 973 S.
- POLATSCHEK, A. & NEUNER, W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band 7, Innsbruck (Athesia Druck), 821 S.
- RESSI, W., GLATZ, S., EGGER, G. & BOGNER, D. (2006): Programm und Plan zur Entwicklung der Almwirtschaft. In: ALP Austria. Programm zur Sicherung und Entwicklung der Alpenen Kulturlandschaft, Klagenfurt (Umweltbüro Klagenfurt GmbH), 262S.

RESSI, W., GLATZ, S., EGGER, G. & BOGNER, D. (2006): Programm und Plan zur Entwicklung der Almwirtschaft. In: ALP Austria. Programm zur Sicherung und Entwicklung der Alpinen Kulturlandschaft, Klagenfurt (Umweltbüro Klagenfurt GmbH), 262S.

SUSKE, W. (2006): Handbuch zur Begutachtung und Beratung der ÖPUL Naturschutzmaßnahmen. Wien.

TRAXLER, A., MINARZ, E., ENGLISCH, T., FINK, B., ZECHMEISTER, H., ESSL, F. (2005): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs, Moore, Sümpfe und Quellfluren, Hochgebirgsrasen, Polsterfluren, Rasenfragmente und Schneeböden, Äcker, Ackerraine, Weingärten und Ruderalfluren, Zwergstrauchheiden, Geomorphologisch geprägte Biotoptypen. Monographien, M-174, Wien (Neuer Wissenschaftlicher Verlag GmbH), 224 S.

TRIXL, H. (2005): Was die Alm leistet - Beschreibung und Bewertung der Funktionen von Almflächen mit Hilfe von Nachhaltigkeitskriterien. Diplomarbeit, Wien (Universität für Bodenkultur Wien), 141 + Anhang

WITTMANN, H., STÖHR, O., KRISAI, R., GEWOLF, S., FRÜHWIRTH, S., RÜCKER, T. & T. DÄMON (2007): Erfassung der Moore im Nationalpark Hohe Tauern in den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol; Pflanzensoziologische und standortökologische Untersuchung der Moore des NPHT.

9 Naturschutzplan auf der Alm

Nachfolgend finden sich der Datenauszug des Naturschutzplanes auf der Alm, sowie die zugehörigen Maßnahmenpläne und Kalkulationen.

Naturschutzplan auf der Alm

Außergschlöss Alpe

2015



Bearbeitung:

Susanne Aigner, Monika Dubbert
eb&p Umweltbüro GmbH
Bahnhofstraße 39, 9020 Klagenfurt

Thomas Steiner, Sylvia Farbmacher
Nationalpark Hohe Tauern Tirol
Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol

Datum der Geländeaufnahme:

01.07.2015

2 Grunddaten zur Alm

Schutzgebietsname: Nationalpark Hohe Tauern Tirol

Almbetriebsnummer: 9636854

Alm-Eigentümer: Agrargemeinschaft Außerschlöß
Klaunz 10
9971 Matrei in Osttirol

Alm-Bewirtschafter/Förderwerber: Obmann Thomas Klaunzer
Klaunz 10
9971 Matrei in Osttirol
Telefon: 04875/6203

Zustimmung des Eigentümers (z.B. bei Pacht- oder Servitutsalmen): nicht erforderlich

Name der Alm: Außerschlöss Alpe

Flächengröße (ha): 665,56

Gesamtfutterfläche der Alm (ha): 318,55

Tierbesatzdichte (GVE/ha): 0,1 H

Almtyp (lt. MFA): Mittelalm (1.400 bis 1.700 m)

Aufgetriebene GVE (lt. Auftriebsliste):

Tierkategorie	Stückzahl	GVE/Stück	ÖPUL-GVE
Schlachtkälber (bis 1/2 Jahr)	0	0,4	0
Rinder (bis 1/2 Jahr)	5	0,4	2
Rinder (1/2 bis 2 Jahre)	6	0,6	1,8
Rinder (ab 2 Jahre)	1J	1	1J
Milchkühe	11	1	11
Kleinpferde (bis 1/2 Jahr)	0	0,5	0
Pferde (1/2 bis 1 Jahr)	0	1	0
Pferde (ab 1 Jahr)	0	1	0
Ziegen (bis 1Jahr):	24	0,07	1,68
Ziegen (ab 1 Jahr):	85	0,15	12,8
Schafe (bis 1 Jahr):	295	0,07	20,7
Schafe (ab 1 Jahr):	572	0,15	85,8
Gesamt:	1036		167,88

3 Beschreibung der Alm und ihrer Weideflächen



Verbale Beschreibung der Alm

Zustand der Almgebäude:

Almhütten benutzbar 2 Almställe benutzbar: 1
Almhütten verfallen: Almställe verfallen:

Generelle Nutzungstendenzen:

Überbestoßung:

ausgewogenen Bestoßung: großflächig/dominant

Unterbestoßung:

Erschließung der Alm: mit PKW erreichbar

Almauf- und -abtrieb: Rinder: 20.Juni - 21.Sept., Schafe: Ende Mai - 21.Sept.

Weideführung: Staffeweide

Allgemeine Anmerkungen zur Alm (Problembereiche und Defizite):

Die Alm ist sehr strukturreich, naturnah, zum Teil stark versteint. Durch die starke Versteinerung ist die Alm schwer zu bewirtschaften. Pflegemaßnahmen sind dadurch zum Teil schwierig durchzuführen. Die Milchkühe weiden getrennt vom Galtvieh im Talboden. Die Ziegen befinden sich eher in den unteren Bereichen der Alm, die Schafe in den höchstgelegenen Bereichen auf der Ochsenalm.

zu erwartende Verbesserungen und Ziele:

Durch die Maßnahmen soll die Alm in ihrer Ausdehnung und ihrer Naturnähe erhalten bleiben. Die zentralen Almweiden sollen aktiviert und ausgewogen beweidet werden. Die Feuchtfläche und Moore im derzeitigen Zustand erhalten bleiben.

Naturschutzfachlich wertvolle Biotop der Alm

Bemerkungen zu den Biotopen

Die Alm ist insgesamt von sehr hohem naturschutzfachlichen Wert. Sie ist sehr blockig, zum Teil unzugänglich und naturnah. Lt. Moorkartierung von WITTMANN et al. 2007 wurden folgende Moore ausgewiesen (siehe Karte FFH-Lebensraumtypen und Moore (Nr. 923, 145, 121, 121A). Es sind keine Maßnahmen zum Schutz der Moore erforderlich.

4 Maßnahmenflächen

Maßnahmenfläche(n): 1 **Mahd des Wurmfarms und der Heidelbeeren: Herstellen einer ertragreichen Reinweide**



Betroffene Fläche in ha: 1,8

Katastralgemeinde: 85103

Parzellennummer: 3699/2; 3699/1

Problem der Fläche:

Die Fläche verunkrautet zunehmend mit Farn, Ampfer und Weißen Germer und verheidet mit Heidelbeeren. Werden keine Maßnahmen gesetzt, gehen wertvolle Weideflächen verloren.

Zielsetzung:

Es soll eine artenreiche Reinweide hergestellt werden.

Vegetation der Maßnahmenfläche

Dominanter Strukturtyp der Maßnahmenfläche: Reinweide

Wald

Überschirmung in %: 5

Charakteristische Baumarten: Fichte, Lärche

Krummholz/Gebüsch

Überschirmung in %:

Charakteristische Gebüsche:

Zwergsträucher

Überschirmung in %: 40

Charakteristische Zwergsträucher: Wacholder, Heidelbeere

Weidefläche

Deckung in %: 60

Charakteristische Kräuter, Gräser: Bürstling, Drahtschmiele, Dreiblütige Binse, Schweizer Leuenzahn, Grasartige Teufelskralle: artenreicher Borstgrasrasen in Kombination mit Rotschwengelstraußgrasweide

Almwirtschaftlicher Wert und Standortbeschreibung

Dominanter Weidetyp: Magerweide stark wüchsig

Dominante Bodengründigkeit: tiefgründig

Aktueller Futterflächenanteil (%): 70
Aktueller Bruttoertrag (dt TM/ha): 30
Aktuelle Futterqualität (MJ NEL/kg TM): mittel

Exposition: Nord
Neigung (%): 10
Gelände: Mittelhang

Beweidungsintensität:
intensiv beweidet (> 60 - 80 % genutzt)

Naturschutzfachlicher Wert

Biotoptyp (nach RLÖ der gefährdeten Biotoptypen):

BT Frische basenarme Magerweide der Bergstufe

Schutzstatus nach RLÖ (Essl et al. 2004): gefährdet

Geförderter FFH-LR-Typ 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden

Angrenzende Nutzung:

Wald

Fels/Geröll

Maßnahmendurchführung

Details zur Maßnahmendurchführung:

Im beiliegenden Plan sind die vereinbarten Maßnahmenflächen umgrenzt. Bei der Abgrenzung handelt es sich um das Kerngebiet der Maßnahmenfläche. Es können sich jedoch aus arbeitstechnischen Gründen geringfügige Abweichungen in den Randbereichen ergeben, sofern es sich bei den angrenzenden Flächen um den selben Lebensraumtyp handelt.

Mahd: Das Mähgut muss aus der Fläche entfernt werden.

Schwenden von Zwergsträuchern: Das Schwenden von Zwergsträuchern erfolgt mosaikartig, sodass zumindest auf exponierten Kuppen, im Bereich von Steinen und in flachgründigen Bereichen die Zwergsträucher belassen werden. Darüber hinaus müssen stets einzelne Strauchgruppen erhalten bleiben um die Strukturvielfalt der Fläche zu gewährleisten.

Schwenden von Zwergsträuchern: Die geschwendeten Zwergsträucher müssen zusammengereicht und auf Haufen geschichtet werden. Diese werden entweder auf der Fläche belassen oder aus der Maßnahmenfläche entfernt und sachgemäß entsorgt.

Bemerkungen zu den Maßnahmen:

Der Wurmfarne wird im Frühjahr gemäht. Die Mahd des Wurmfarne muss in der Folge von drei Jahren jeweils im Frühjahr wiederholt werden. Dadurch wird die Pflanze geschwächt und zurückgedrängt. Die Heidelbeeren werden großteils geschwendet.

Einsaat: Die Maßnahmenfläche wird mit standortangepasstem Saatgut (z. B. ÖAG

Dauerweidemischung H für raue Lagen od. Renatura Montan M1 - (Richtwert: ca. 80 kg/ha) eingesät.

Düngen: Zur Förderung der Umsetzung der Rohhumusaufgabe werden die eingesäten Bereiche mit ÖPUL-konformen Mineralstoffdünger gedüngt (z. B. Hyperkorn oder Dolophos, ca. 200 kg/ha, bestehen hauptsächlich aus Calcium und anderen Mineralstoffen, stickstoffhaltige Kunstdünger dürfen nicht ausgebracht werden und sind lt. ÖPUL-Richtlinien auf Almen generell verboten). Mit der Düngung soll erreicht werden, dass ein Sekundärbewuchs mit Heidelbeeren eingeschränkt wird. Als Richtwert für PK Düngemittel gilt 200 kg/ha.

Kostenvoranschlag: € 3.930,00

Maßnahmenfläche(n): 2 Schwenden und Aufräumen: Herstellen einer Reinweide



Betroffene Fläche in ha: 0,5

Katastralgemeinde: 85103

Parzellennummer: 3700/1; 3700/2

Problem der Fläche:

Die Fläche ist nährstoffreich und mit Weißem Germer verunkrautet. Grünerlen breiten sich aus

Zielsetzung:

Es soll eine artenreiche Reinweide hergestellt werden.

Vegetation der Maßnahmenfläche

Dominanter Strukturtyp der Maßnahmenfläche:

Wald

Überschirmung in %:

Charakteristische Baumarten:

Krummholz/Gebüsch

Überschirmung in %: 10

Charakteristische Gebüsche: Grünerle

Zwergsträucher

Überschirmung in %: 2

Charakteristische Zwergsträucher: Heidelbeere

Weidefläche

Deckung in %: 80

Charakteristische Kräuter, Gräser: Milkrautweide: Weißer Germer, Meisterwurz, Rotschwengel, Straußgras, Simsen, Ruchgras, Hahnenfuß

Almwirtschaftlicher Wert und Standortbeschreibung

Dominanter Weidetyp: Fettweide/-wiese mittel wüchsig

Dominante Bodengründigkeit: tiefgründig

Aktueller Futterflächenanteil (%): 70

Aktueller Bruttoertrag (dt TM/ha): 30

Aktuelle Futterqualität (MJ NEL/kg TM): mittel

Exposition: Süd
Neigung (%): 5
Gelände: Unterhang

Beweidungsintensität:
intensiv beweidet (> 60 - 80 % genutzt)

Naturschutzfachlicher Wert

Biotoptyp (nach RLÖ der gefährdeten Biotoptypen):

BT Frische Fettweide und Trittrasen der Bergstufe

Schutzstatus nach RLÖ (Essl et al. 2004): ungefährdet

Geförderter FFH-LR-Typ

Angrenzende Nutzung:

Wald

Krummholz

Maßnahmendurchführung

Details zur Maßnahmendurchführung:

Im beiliegenden Plan sind die vereinbarten Maßnahmenflächen umgrenzt. Bei der Abgrenzung handelt es sich um das Kerngebiet der Maßnahmenfläche. Es können sich jedoch aus arbeitstechnischen Gründen geringfügige Abweichungen in den Randbereichen ergeben, sofern es sich bei den angrenzenden Flächen um den selben Lebensraumtyp handelt.

Schwenden von Gebüsch: Die Sträucher müssen möglichst tief abgeschnitten werden. Dadurch soll die Verletzungsgefahr für die Weidetiere minimiert werden.

Schwenden von Gebüsch: Die geschwendeten Gehölze müssen auf Häufen geschichtet werden. Diese werden entweder auf der Fläche belassen (wenn möglich an Baumstämmen) oder aus der Maßnahmenfläche entfernt und sachgemäß entsorgt.

Schwenden von Gebüsch: Einsaat mit standortangepasstem Saatgut.

Bemerkungen zu den Maßnahmen:

Der Weißer Germer wird zweimal pro Jahr (Frühjahr und Spätsommer) gemäht. Dadurch wird die Pflanze geschwächt und zurückgedrängt. Die Mahd muss im nächsten Jahr wiederholt werden.

Alternativ kann der Weiße Germer auch ausgerissen werden. Ca. 200 m² der Fläche, die mit Grünerle bewachsen ist, wird geschwendet. In Gräben müssen die Grünerlen belassen werden.

Eine Beweidung mit Ziegen kann helfen, die Grünerlen zurückzudrängen. Bei erneuten Stockaustrieb der Grünerlen muss ein zweites Mal geschwendet werden.

Einsaat: Die Maßnahmenfläche wird mit standortangepasstem Saatgut (z. B. ÖAG Dauerweidemischung H für raue Lagen od. Renatura Montan M1 - (Richtwert: ca. 80 kg/ha)) eingesät.

Düngen: Zur Förderung der Umsetzung der Rohhumusaufgabe werden die eingesäten Bereiche mit ÖPUL-konformen Mineralstoffdünger gedüngt (z. B. Hyperkorn oder Dolophos, ca. 200 kg/ha, bestehen hauptsächlich aus Calcium und anderen Mineralstoffen, stickstoffhaltige Kunstdünger dürfen nicht ausgebracht werden und sind lt. ÖPUL-Richtlinien auf Almen generell

verboten). Mit der Düngung soll erreicht werden, dass ein Sekundärbewuchs mit Heidelbeeren eingeschränkt wird. Als Richtwert für PK Düngemittel gilt 200 kg/ha.

Kostenvoranschlag: € 1.398,08

Maßnahme 1

Gesamtfläche:

1,8 ha

Mahd des Wurmfarms und der Heidelbeeren

Angriffsfläche Zwergsträucher:

0,5 ha

für Zielerreichung projektbezogen wiederholt durchzuführende Maßnahmen (kalkuliert für 3 Jahre - pro Jahr zweimalig)

Maßnahme	Einheit	Aufwand gering	zutreffendes ankreuzen	Aufwand mittel	zutreffendes ankreuzen	Aufwand hoch	zutreffendes ankreuzen	Aufwand sehr hoch	zutreffendes ankreuzen
Erhaltung Lärchweiden									
Jährliches Zusammenräumen der Äste	€/ha			104,00					
Bewässerung von Almweiden									
Jährliches Bewässern (händisch mit Harke)	€/ha	23,04		28,80		46,08			
Weidemanagement									
Behirtung von Teilflächen als Nutzungsverzicht/Reduktion der Beweidung	€/ha	72,00		144,00		216,00			
Pflegemahd und Entfernung des Mähguts	€/ha	44,00		69,00		138,00	X		
Händische Verteilung des anfallenden Stallmistes	€/ha	57,60		115,20		172,80		230,40	
Zäunen									
Jährliche Kosten für Auf- und Ablegen des Zaunes (nur bei Draht- und Elektrozäune)	€/100 Lfm			18,00				36,00	
Nutzungsverzicht									
Ertragsentgang durch Weideverzicht	MJ NEL/ha	75,00		150,00		225,00		300,00	
Gesamtsumme pauschal pro Jahr						138,00			
Summe Maßnahme pro Jahr						496,80			
Summe mehrmalige Maßnahmen (für 3 Jahre)						1.490,40			1.490,40

für Zielerreichung im Projekt einmalig durchzuführende Maßnahmen

Maßnahme	Einheit	Aufwand gering	zutreffendes ankreuzen	Aufwand mittel	zutreffendes ankreuzen	Aufwand hoch	zutreffendes ankreuzen	Aufwand sehr hoch	zutreffendes ankreuzen
Schwenden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Gebüsch	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80	X	2.957,60	
Schlägeln von Zwergsträuchern	€/ha	631,50		1.263,00		1.972,00		2.770,00	
Wiederherstellung Lärchweiden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80		2.957,60	
Aufräumen									
Aufräumen händisch	€/ha	720,00		1.584,00		2.016,00	X	2.736,00	
Aufräumen mit Traktor und Seilwinde	€/ha			465,20		930,40		1.860,80	
Entsteinen									
händisch	€/ha	288,00		864,00		1.440,00		2.160,00	
Einsatz von Traktor mit Transportmulde	€/ha			203,36		813,44		1.220,16	
Kalken/Düngen									
Mineralstoffdünger	€/ha	14,40		28,80		57,60	X	86,40	
Kosten ÖPUL-konformer Kalk/ Mineralstoffdünger	€/ha	25,65		51,30		68,40	X	85,50	
Einsaat									
Ausbringen standortangepasstes Saatgut	€/ha	28,80		57,60		86,40	X	115,20	
Kosten standortangepasstes Saatgut	€/ha	185,00		370,00		481,00	X	592,00	
Errichtung/Revitalisierung von Steinmauern									
Neuerrichtung einer Natursteinmauer Preis/m ² Ansichtsfäche	€/m ²	36,00							
Revitalisierung Steinhag	€/100 Lfm	288,00		576,00		864,00		1.152,00	
Bewässerung von Almweiden									
Almwaale wiederherstellen (händisch mit Harke)	€/100 Lfm	115,20		144,00		230,40			
Zäunen									
Zaunerrichtung €/100 lfm	€/100 Lfm	246,00		300,00		450,00		700,00	
Summe pauschal (je 100 lfm oder ha)						4.879,20			
Summe Maßnahme						-	2.439,60		-
Summe einmalige Maßnahmen									2.439,60
Summe einmalige und mehrmalige Maßnahmen									3.930,00

Maßnahme 2

Mahd des Weißen Germers, Schwenden
Grünerlen

Gesamtfläche:

0,5 ha

Angriffsfläche Grünerle:

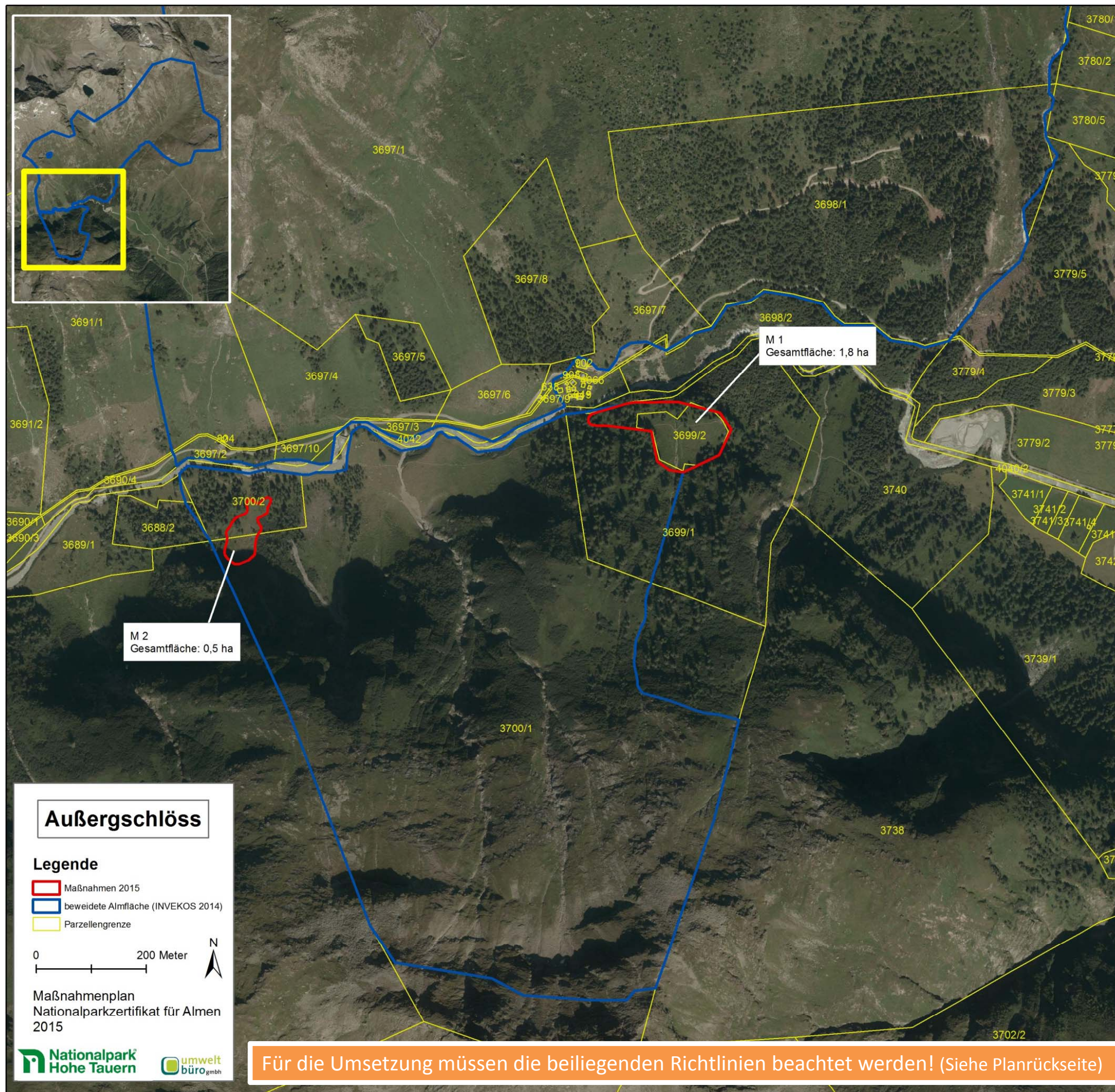
0,2 ha

für Zielerreichung projektbezogen wiederholt durchzuführende Maßnahmen (kalkuliert für 3 Jahre - pro Jahr zweimalig)

Maßnahme	Einheit	Aufwand gering	zureichendes ankreuzen	Aufwand mittel	zureichendes ankreuzen	Aufwand hoch	zureichendes ankreuzen	Aufwand sehr hoch	zureichendes ankreuzen
Erhaltung Lärchweiden									
Jährliches Zusammenräumen der Äste	€/ha			104,00					
Bewässerung von Almweiden									
Jährliches Bewässern (händisch mit Harke)	€/ha	23,04		28,80		46,08			
Weidemanagement									
Behirtung von Teilflächen als	€/ha	72,00		144,00		216,00			
Pflegemahd und Entfernung des Mähguts	€/ha	44,00		69,00		138,00	X		
Händische Verteilung des anfallenden Stallmistes	€/ha	57,60		115,20		172,80		230,40	
Zäunen									
(nur bei Draht- und Elektrozäune)	€/100 Lfm			18,00				36,00	
Nutzungsverzicht									
Ertragsentgang durch Weideverzicht	MJ NEL/ha	75,00		150,00		225,00		300,00	
Gesamtsumme pauschal pro Jahr						138,00			
Summe Maßnahme pro Jahr						138,00			
Summe mehrmalige Maßnahmen (für 3 Jahre)						414,00			414,00

für Zielerreichung im Projekt einmalig durchzuführende Maßnahmen

Maßnahme	Einheit	Aufwand gering	zureichendes ankreuzen	Aufwand mittel	zureichendes ankreuzen	Aufwand hoch	zureichendes ankreuzen	Aufwand sehr hoch	zureichendes ankreuzen
Schwenden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Gebüsch	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00	X	3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80		2.957,60	
Schlägeln von Zwergsträuchern	€/ha	631,50		1.263,00		1.972,00		2.770,00	
Wiederherstellung Lärchweiden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80		2.957,60	
Aufräumen									
Aufräumen händisch	€/ha	720,00		1.584,00		2.016,00	X	2.736,00	
Aufräumen mit Traktor und Seilwinde	€/ha			465,20		930,40		1.860,80	
Entsteinen									
händisch	€/ha	288,00		864,00		1.440,00		2.160,00	
Einsatz von Traktor mit Transportmulde	€/ha			203,36		813,44		1.220,16	
Kalken/Düngen									
Mineralstoffdünger	€/ha	14,40		28,80		57,60	X	86,40	
Kosten ÖPUL-konformer Kalk/ Mineralstoffdünger	€/ha	25,65		51,30		68,40	X	85,50	
Einsaat									
Ausbringen standortangepasstes Saatgut	€/ha	28,80		57,60		86,40	X	115,20	
Kosten standortangepasstes Saatgut	€/ha	185,00		370,00		481,00	X	592,00	
Errichtung/Revitalisierung von Steinmauern									
Neuerichtung einer Natursteinmauer Preis/m²	€/m²	36,00							
Revitalisierung Steinhag	€/100 Lfm	288,00		576,00		864,00		1.152,00	
Bewässerung von Almweiden									
Almwaale wiederherstellen (händisch mit Harke)	€/100 Lfm	115,20		144,00		230,40			
Zäunen									
Zaunerrichtung €/100 lfm	€/100 lfm	246,00		300,00		450,00		700,00	
Summe pauschal (je 100 lfm oder ha)						4.920,40			
Summe Maßnahme						-	984,08	-	
Summe einmalige Maßnahmen									984,08
Summe einmalige und mehrmalige Maßnahmen									1.398,08
Gesamtsumme									5.328,08



M 1: Mahd des Wurmfarms und der Heidelbeeren



Ziel: Herstellen einer ertragreichen Reinweide

Maßnahme:

Mahd mit Motorsensen und Motormäher

- Der Wurmfarn wird im Frühjahr gemäht. Die Mahd des Wurmfarms muss in der Folge von drei Jahren jeweils im Frühjahr wiederholt werden
- Die Heidelbeere wird gemäht.
- Das geschwendete Material muss sauber zusammengereicht, auf Häufen geworfen und sachgemäß entsorgt werden
- Offene Bereiche, die durch die Mahd entstehen, werden gedüngt und mit standortangepasstem Saatgut eingesät.

M 2: Schwenden der Grünerlen, Mahd oder Ausreißen des Weißen Germers



Ziel: Reduktion des Weißen Germers und der Grünerlen

Maßnahme:

Schwenden bzw. Mahd mit Motorsensen und Motorsägen

- Der Weiße Germer wird zweimal pro Jahr gemäht (Frühjahr u. Spätsommer). Die Mahd muss im nächsten Jahr wiederholt werden. Alternativ kann der Weiße Germer auch ausgerissen werden.
- Ca. 200 m² der Fläche, die mit Grünerle bewachsen ist, wird geschwendet.
- In Gräben müssen die Grünerlen belassen werden.
- Die Äste müssen tief abgeschnitten werden, um Verletzung des Weideviehs zu vermeiden.
- Eine Beweidung mit Ziegen hilft, die Grünerlen zurück zu drängen.
- Bei erneutem Stockaustrieb der Grünerlen muss ein zweites Mal geschwendet werden.
- Das geschwendete Material muss sauber zusammengereicht, auf Häufen geworfen und sachgemäß entsorgt werden
- Offene Bereiche, die durch die Mahd entstehen, werden gedüngt und mit standortangepasstem Saatgut eingesät.

Für die Umsetzung müssen die beiliegenden Richtlinien beachtet werden! (Siehe Planrückseite)

Richtlinien zur Umsetzung von Almpflegemaßnahmen

• Mosaikartiges Schwenden -

Das Schwenden muss stets mosaikartig erfolgen (einzelne Zwergstrauchgruppen müssen belassen werden). Das **Ergebnis** muss eine **reichstrukturierte, verzahnte Almlandschaft** sein!



• Schonung von Landschaftselementen und Feuchtflächen -

Landschaftselemente (z. B. Lesesteinhäufen, Einzel-bäume, Ameisenhäufen) müssen belassen werden.

• Buchtige Ausgestaltung der Grenzlinien -

Die Ränder der Maßnahmenflächen sollen stets buchtig ausgestaltet werden. **Gerade Grenzlinien vermeiden!**



• Kein Schwenden in sehr steilen Bereichen -

Auf sehr steilen Hängen und über Steinen müssen die Zwergsträucher belassen werden! Auf flachgründigen Kuppen und Steinen darf nicht geschwendet werden.



• Bodennahes Schwenden -

Zwergstrauchinseln müssen sauber und bodennah entfernt werden.



• Umgang mit Schwendmaterial -

Geschwendete Flächen müssen sauber zusammengeräumt werden. Die Schwendhäufen sollen aus der Fläche abtransportiert oder randlich gelagert werden. **Swendmaterial** darf **nicht auf naturschutzfachlich wertvollen Strukturen** errichtet werden (z. B. auf großen Steinblöcken, flachgründigen Kuppen oder in feuchten Mulden).

• Einsaat -

Geschwendete Bereiche sollen mit standortangepasstem Saatgut eingesät werden. Zu empfehlen ist das Ausbringen des Samens nach der Schneeschmelze im Frühjahr, um die hohe Bodenfeuchtigkeit zu nutzen oder die Schlafsaat im Spätherbst. Zur besseren Keimung der Samen **muss** das **Swendmaterial** und der **Rohhumus** mit dem Eisenrechen **entfernt** werden.



Kalken/Düngen –

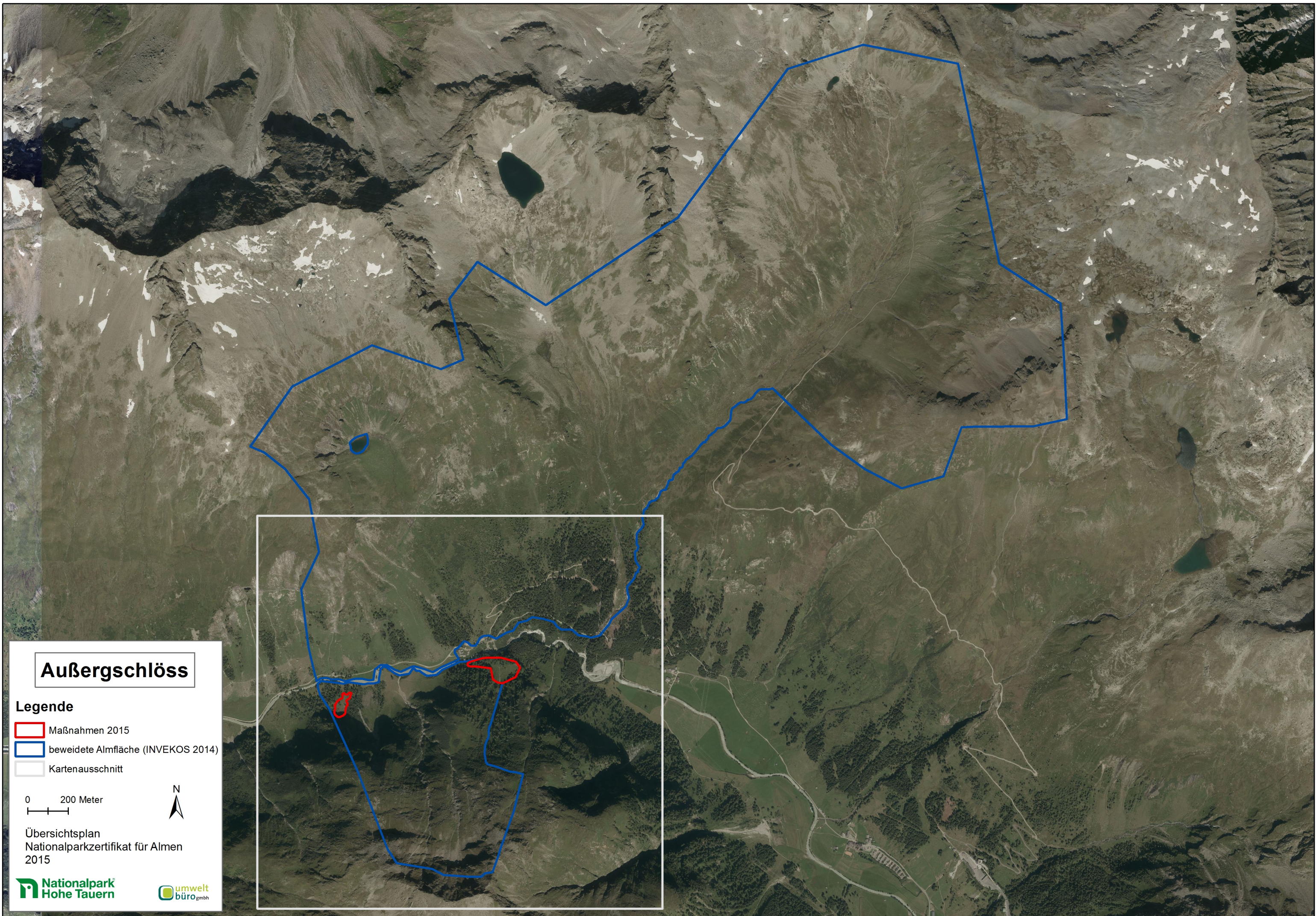
Durch Ausbringen von Kalk (1 t bis 2 t/ha) oder Phosphor-Kalk-Produkten (200 kg/ha) bzw. Stallmist (1 t /ha) kann nach Schwendmaßnahmen der Abbau der Rohhumusschicht beschleunigt und damit einer erneuten Verheidung entgegengewirkt werden.



Was ist beim Aufheizen von Schwendgut zu beachten?

- Die gesetzlichen Bestimmungen müssen eingehalten werden!
- Das Aufheizen von Schwendgut muss bei der zuständigen Feuerwehr, dem Gemeindeamt oder Polizei gemeldet werden.
- Schwendhäufen dürfen erst ab der 2. Septemberhälfte verbrannt werden.
- Das Abbrennen muss mit dem Nationalpark abgestimmt und der Termin des Abbrennens muss dem Nationalpark vor Beginn bekannt gegeben werden.
- Aufheizen ist nur bei geeigneter Witterung (windstill, keine Trockenperiode u.s.w.) erlaubt bzw. soll bei trübem Wetter stattfinden
- Das Feuer muss beaufsichtigt werden!
- Schwendhäufen müssen vollständig abgebrannt werden. Gegebenenfalls sollen die Reste ein zweites Mal angezündet werden.
- Vor dem Aufheizen sollen die Schwendhäufen aufgelockert oder umgeschichtet werden um Tiere zu vertreiben, vor allem wenn die Häufen länger liegen.





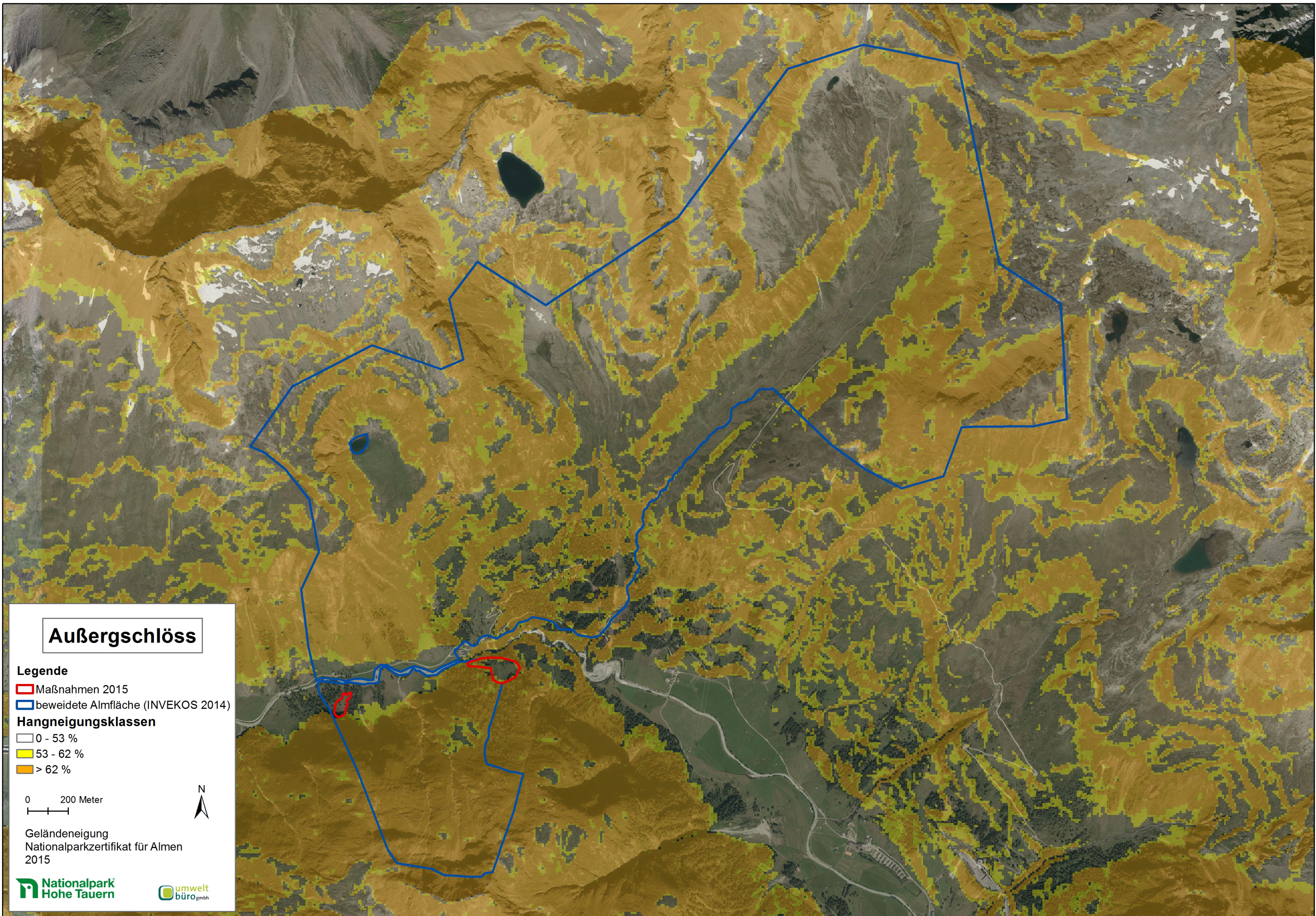
Außergschlöss

- Legende**
- Maßnahmen 2015
 - beweidete Almfläche (INVEKOS 2014)
 - Kartenausschnitt



Übersichtsplan
Nationalparkzertifikat für Almen
2015

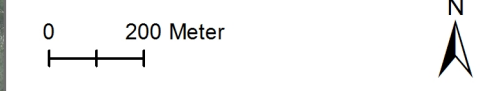




Außergschlöss

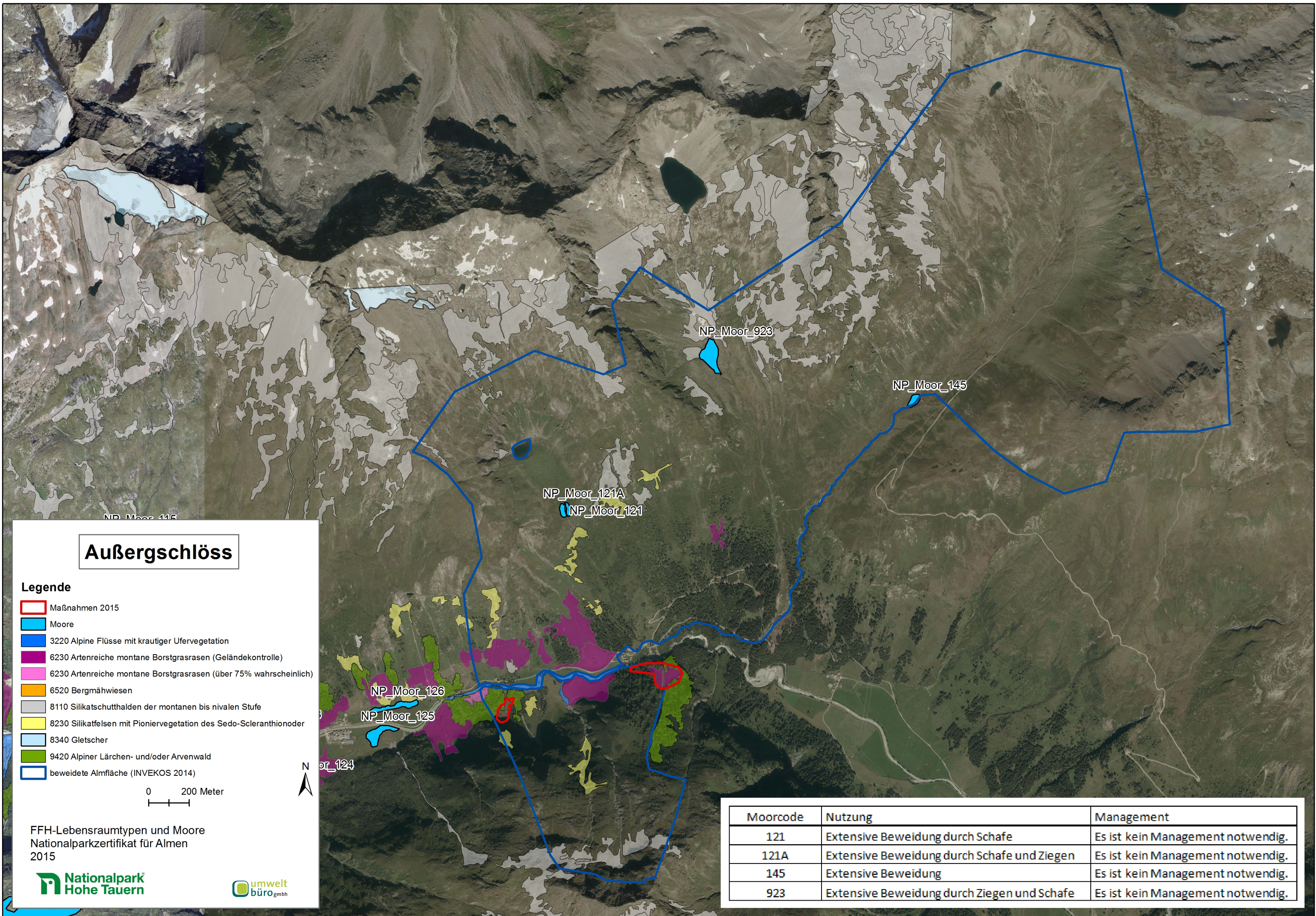
- Legende**
- Maßnahmen 2015
 - beweidete Almfläche (INVEKOS 2014)

- Hangneigungsklassen**
- 0 - 53 %
 - 53 - 62 %
 - > 62 %



Geländeneigung
Nationalparkzertifikat für Almen
2015





Außergschlöss

Legende

- Maßnahmen 2015
- Moore
- 3220 Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation
- 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen (Geländekontrolle)
- 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen (über 75% wahrscheinlich)
- 6520 Bergmähwiesen
- 8110 Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe
- 8230 Silikatfelsen mit Pioniervegetation des Sedo-Scleranthionoder
- 8340 Gletscher
- 9420 Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald
- beweidete Almfläche (INVEKOS 2014)

0 200 Meter



FFH-Lebensraumtypen und Moore
Nationalparkzertifikat für Almen
2015



Moorcode	Nutzung	Management
121	Extensive Beweidung durch Schafe	Es ist kein Management notwendig.
121A	Extensive Beweidung durch Schafe und Ziegen	Es ist kein Management notwendig.
145	Extensive Beweidung	Es ist kein Management notwendig.
923	Extensive Beweidung durch Ziegen und Schafe	Es ist kein Management notwendig.